Film-Echo

NR. 91 - 12. NOVEMBER 1958
VERLAGSORT WIESBADEN
EINZELPREIS: 60 Pfg.
BEZUGSPR. MONATL. DM 3.50

EINE
BUDDY ADLER
PRODUKTION

Der Film von dem die Welt spricht

EIN CENTFOX-FARBFILM IN
CINEMASCOPE

DEUTSCHER START: WEIHNACHTEN 1958

20th CENTURY FOX

Haben Sie schon den

Verleih-Katalog ?

1958/59

(Preis DM 3,50 zuzügl. DM -,25 Porto)

Bisher mehr als 2800 Exemplare abgesetzt

Die Nachfrage hält unvermindert an

Noch ist er lieferbar!

Jetzt die Chance wahrnehmen!

Sofort bestellen!

VERLAG Film-Echo

WIESBADEN · TAUNUSSTRASSE 75

Film-Echo

Verlag und Chefredaktion:
Wiesbaden, Taunusstraße 75,
Telefon 2 68 42, 2 75 96
Fernschreiber: 0416-761

Verlagsleiter u. Chefredakteur
HORST AXTMANN
(im Urlaub)
Stv. Chefredakteur: Ernst Veit
Ressorts: Oskar Kienzle (Rubriken); Ernst-Michael Quass (Gemeinschaftswerbung/Public Relations); Dipl.-Ing. Paul Zschoche (Film- und Kino-Technik); Dr. Kurt Rietzel (Steuerrecht); Dr. Hans Joachim Loppin (Rechtsfragen).

Außenredaktionen
BERLIN: Georg Herzberg, Berlin-Wilmersdorf, Am Volkspark 87a, Tel.: 87 54 97
BONN: Ulrich Grahlmann, Bonn, Gierenweg 19, Tel.: 2 41 95
DÜSSELDORF: G. M. Bartosch, Graf-Adolf-Straße 83/87, Tel.: 2 73 50
FRANKFURT am Main: Norbert Wiesner, Taunusstraße 75, Telefon 2 68 42/2 75 98 (Privat: Wiesbaden 4 37 28)
HAMBURG: Hermann Enders, Mittelweg 14, Tel.: 44 80 45
HANNOVER: Ernst Bohlius, Dahnstraße 9, Tel.: 69 06 24
MÜNCHEN: Karlfriedrich Scherer, Sendlingertorpl. 9/IV. Tel.: 59 52 06 49 28 05
STUTTGART: Walter Hanns Zeller, Stuttg.-W., Ed.-Pfeiffer-Straße 3, Tel.: 9 03 90

AUSLANDSREDAKTION:
Walter Talmon-Gros, München 23, Unertlstraße 1, Tel.: 33 10 86
WIEN: Peter Rubel, Börseplatz 6/9, Tel.: 63 03 21

Inlandskorrespondenten
BOCHUM: Heinz Götte
KASSEL: Heinz Sprenger
KIEL: Heinz Helmuth Gieske
MANNHEIM: Jakob Würth
NÜRNBERG: E. de Martini
SAARBRÜCKEN: E. C. Laux
OSTZONE: K. Flohr

Auslandskorrespondenten
AMSTERDAM: F. Molenkamp
KOPENHAGEN: J. Lindberg
HELSINKI: Friedrich Ege
HOLLYWOOD: Egil Ekko
LONDON: H. Nieter O'Leary
MADRID: W. H. Scheuring
NEW YORK: E. v. Mauchenheim
OSLO: Finn Daae
PARIS: Paul Ellmar
ROM: Giulietta Wollenberg
SYDNEY: Bowden Fletcher
STOCKHOLM: R. Allberg
TORONTO: W. Jelen-Jelinek
ZÜRICH: Dr. Jürg Bär

Das „Film-Echo" erscheint zweimal wöchentlich

Redaktions- und Anzeigen-Annahmeschluß: jeweils Montag; für mehrfarbige Anzeigen Freitag der Vorwoche

Anzeigenleiter und technische Herstellung: Hugo E. Schulz.
Anzeigenpreisliste Nr. 7

Bestellungen nimmt jede Postanstalt oder der Verlag entgegen
Bezugspreis monatlich DM 3,50 zuzügl. DM 0,18 Versandkosten

Vertriebsleiter und stellv. Verlagsleiter: Franz Schnaedter

Postscheckkonto: Frankfurt am Main Nr. 116 159 „Film-Echo", Wiesbaden

Für Anzeigen-Aufträge und Abonnements ist Wiesbaden Gerichtsstand und Erfüllungsort

Druck: Druckerei E. Chmielorz, Wiesbaden, Herrnmühlg. 11A, Tel.: 5 96 67

Film-Echo

FACHZEITSCHRIFT DER DEUTSCHEN FILMTHEATERWIRTSCHAFT

Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater e. V.

12. Jahrgang | 12. November 1958 | Nr. 91

„Hervorragend!"

Robert Mitchum · Robert Wagner
Richard Egan . May Britt
Lee Philips

Ein CINEMASCOPE-Farbfilm

KAMPFFLIEGER IST EIN FILM, DER VERDIENT GROSS HERAUSGEBRACHT ZU WERDEN. GESCHÄFT UND PUBLIKUMSMEINUNG SIND HERVORRAGEND! DARUM 2. WOCHE SELBSTVERSTÄNDLICH!

City, Düsseldorf

IHR CINEMASCOPE-FILM KAMPFFLIEGER ÜBERRAGEND ANGELAUFEN – STOP – PUBLIKUM BEGEISTERT – STOP – WIR AUCH – BESTES WOCHENERGEBNIS DES JAHRES – STOP – WIR DANKEN, GRATULIEREN UND PROLONGIEREN.

Passage, Köln

Ist Partnerschaft Film - Fernsehen möglich?

RA Horst von Hartlieb über Beziehungen der beiden Unterhaltungsmedien

Alle Probleme auf dem Gebiet des Films und des Fernsehens sollten in echter Partnerschaft und auf der Basis vertraglicher Regelungen behandelt werden, erklärte RA Horst von Hartlieb in einem aufschlußreichen und rhetorisch brillanten Vortrag vor Mitgliedern des Komitees für Fragen der europäischen Wirtschaftseinheit und der Volkshochschule in Düsseldorf.

Bei allen Diskussionen um die Konkurrenz zwischen Fernsehen und Film sollte der ungeheure Programmverschleiß des Fernsehens nicht außer acht gelassen werden. Hier hat es seine größten Schwierigkeiten und seine natürlichen Grenzen — als Unterhaltungsmedium. Das amerikanische Fernsehen hat sich damit geholfen, daß es mehr als die Hälfte seiner Programme mit alten Spielfilmen gestaltet. Ein Problem, das auch auf uns zukommen kann. Hierzu gehört auch die Beschäftigung von Filmstars im Fernsehen, — mit folgender Problematik: Kommt der Star auf dem Fernsehschirm gut an, so kann er damit für sich und seine Filme, die zur Zeit im Filmtheater laufen, werben. Kommt er jedoch schlecht an, kommt diese Tatsache zwangsläufig einer geschäftlichen Schädigung für seine Filme gleich.

Überdies, so meinte von Hartlieb weiter, „ist nicht das einzelne Fernsehprogramm der Konkurrent des Films, sondern der Fernsehapparat überhaupt". Er wird gekauft, er muß bezahlt werden und überfordert die wirtschaftliche Potenz des Konsumenten. Darüber hinaus sind die Wettbewerbsbedingungen bekanntermaßen für Film und Fernsehen völlig unterschiedlich. Von der Nichtanwendung des Jugendschutzgesetzes auf das Fernsehen ganz zu schweigen.

Wie gedenkt die Filmwirtschaft nunmehr ihr Verhältnis zum Fernsehen zu regeln? Zu dieser Frage äußerte sich Horst v. Hartlieb wie folgt: Es erscheint notwendig, alle Probleme in echter Partnerschaft zueinander zu lösen. Zu diesem Zweck wurde im Rahmen der SPIO eine „Verwertungsgesellschaft für Fernsehrechte mbH." mit dem Sitz in Wiesbaden gegründet, deren Zweck es sei, den Erwerb von Fernsehrechten an Spiel-, Dokumentar- und Kulturfilmen und alle in diesem Zusammenhang stehenden Fragen regeln. Diese Gründung ist von internationaler Bedeutung. Sie geht auf einen Beschluß des internationalen Produzentenverbandes zurück. Mit dieser Gründung soll u. a. auch ein gewisser Schutz des Filmtheaters gewährleistet werden. Das soll aber nicht heißen, daß damit Spielfilme aus dem Fernsehprogramm völlig ausgeschaltet werden sollen. Man will im Gegenteil damit erreichen, daß nur Filme im Fernsehen gezeigt werden, die dem Ruf des Films nicht schaden, und die damit einen werbenden Charakter für den Film und für das Filmtheater haben sollen.

Folgende Maßnahmen für die Beilegung der augenblicklichen Schwierigkeiten

(Fortsetzung umseitig)

Fernseh-Musterprozeß

Der Nord- und Westdeutsche Rundfunkverband (NWRV) hat gegen eine Filmtheaterfirma Klage vor dem Landgericht Hamburg erhoben und beantragt, die öffentliche Vorführung von Fernsehsendungen des Klägers durch Kino-Großprojektion zu unterlassen. Er stützt diesen Unterlassungsanspruch auf ihm angeblich zustehende urheberrechtliche und wettbewerbsrechtliche Schutzrechte. Die Beklagte hat demgegenüber geltend gemacht, daß hinsichtlich der von ihr empfangenen Bildreportagen des Klägers keine derartigen Schutzansprüche bestehen, und überdies unter Hinweis auf den bisher unbeanstandet gebliebenen Fernsehempfang in Gaststättenbetrieben die Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes gerügt.

Mit diesem Prozeß dürfte die Grundsatzfrage geklärt werden, inwieweit eine gewerbliche Nutzung der Fernsehdarbietungen statthaft ist. Filmtheaterbesitzer, die gleichartige Veranstaltungen durchführen und denen hierbei irgendwelche rechtlichen Schwierigkeiten entstehen, werden gebeten, ihren zuständigen Mitgliedsverband hiervon in Kenntnis zu setzen. (ZDF)

Kollegen-Hilfsaktion 1958!

Sehr geehrte Frau Kollegin,
sehr geehrter Herr Kollege!

Bereits im fünften Jahr führt der Zentralverband der Deutschen Filmtheater zum Weihnachtsfest eine KOLLEGEN-HILFSAKTION durch. Das ZDF-Präsidium hält es nicht mehr für erforderlich, Ihnen die Notwendigkeit dieser Maßnahme näher zu erläutern; Sie alle wissen aus den Vorjahren, mit welcher Freude und Dankbarkeit die Spendenbeträge von den unverschuldet in Not geratenen und heimatvertriebenen Filmtheaterbesitzern aufgenommen wurden.

Es ist uns auch diesmal wieder nicht darum zu tun, irgendeine Spendenaktion zu fördern und zu unterstützen, sondern unseren ehemaligen Berufskollegen zu beweisen, daß sie auch heute noch von uns nicht vergessen sind. Durch diese einmalige Spende wollen wir den nicht mehr aktiv im Erwerbsleben stehenden Kollegen durch die Tat unsere Verbundenheit mit ihrem Schicksal zum Ausdruck bringen.

Aus dieser inneren Verpflichtung heraus rufen wir alle unsere Kollegen auf, auch in diesem Jahr wieder einen Beitrag zu leisten, der es ermöglicht, allen bedürftigen Kollegen eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Hierbei ist auch der kleinste Betrag willkommen, wenn er aus echter Hilfsbereitschaft gespendet wird. Es muß uns allen eine Selbstverständlichkeit sein, auch der diesjährigen Hilfsaktion zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Lassen Sie uns daher unsere Bitte nicht umsonst ausgesprochen haben. Die Freude, die Ihre Spende am Weihnachtsfest bei unseren ehemaligen Kollegen auslösen wird, wird Ihnen der schönste Dank für Ihre Hilfsbereitschaft sein!

Zentralverband
der Deutschen Filmtheater e. V.
Das Präsidium
Honold Theile Kalbfell
Will Wolf

Der heutigen Nummer des FE liegt eine Zahlkarte bei. Bitte überweisen Sie Ihre Spende unter Verwendung dieser Zahlkarte oder durch Postscheck an die Deutsche Bank, Filiale Wiesbaden, Postscheckkonto Frankfurt/M. Nr. 1400 zugunsten des Sonderkontos Nr. 24 102 „Kollegen-Hilfsaktion des ZDF".

Eugen Bauer †

Am 4. November 1958 verstarb nach längerer Krankheit im Alter von 80 Jahren Eugen Bauer, der Gründer der bekannten Firma Eugen Bauer GmbH. in Stuttgart-Untertürkheim. – Zu einer Zeit, als die Kinotechnik sich noch in den ersten Anfängen befand, richtete Eugen Bauer als junger Feinmechaniker in Stuttgart eine Werkstatt ein, die sich mit der Herstellung und der Reparatur von feinmechanischen und elektrischen Geräten befaßte und auch Reparaturen an den ersten Kinoprojektoren ausführte, die vom Ausland in deutsche Filmtheater gekommen waren. Diese Tätigkeit führte dazu, daß der im Jahre 1905 gegründete Betrieb die Entwicklung eigener Kinomaschinen aufnahm und die damalige Fachwelt im Jahre 1907 mit dem ersten Bauer-Projektor, einer ungekapselten Theatermaschine mit Vorderblende und Kalklichtlampe, überraschte. Dieser ersten Bauer-Maschine folgten in den nächsten Jahren weitere Konstruktionen, die über den „Bauer-Stahlprojektor" im Jahre 1919 allmählich zu den heutigen ausgereiften und weltbekannten Bauer-Erzeugnissen führten.

Mit unermüdlichem schwäbischem Fleiß baute Eugen Bauer aus den kleinen Anfängen im Laufe der Jahre einen Fabrikationsbetrieb auf, dessen Hauptbestreben die Erreichung und Erhaltung höchster feinmechanischer Präzision war und ist. Die dadurch erreichte Bedeutung der Firma Eugen Bauer führte dazu, daß sie im Jahre 1934 zu einer Tochtergesellschaft der bekannten Firma Robert Bosch wurde. Der unermüdlichen Schaffenskraft von Eugen Bauer hat es die heutige Firma, die im Jahre 1955 das fünfzigjährige Bestehen feiern konnte, zu verdanken, daß heute die kinotechnischen Erzeugnisse der Fa. Eugen Bauer GmbH. auf dem Normal- und Schmalfilmgebiet in der ganzen Welt zu einem Begriff für modernste Konstruktion und höchste Zuverlässigkeit geworden sind und mit Recht den Namen dieses Pioniers der Kinotechnik tragen. Eine besondere Ehrung erfuhr Eugen Bauer, als er anläßlich seines 75. Geburtstages in Anerkennung seiner Verdienste um die Entwicklung der deutschen Kinotechnik zum Ehrenmitglied der Deutschen Kinotechnischen Gesellschaft ernannt wurde. Das FILM-ECHO und mit ihm die gesamte Fachwelt wird seinen Namen stets in Ehren halten. -Z-

Vom Film „vergessen" . . .?

In Bonn sprach man einmal vom Großmutterkomplex des deutschen Films

Erinnern wir uns noch: Als nach dem Kriege die deutsche Filmproduktion langsam wieder in Gang kam, da scholl ihr von überall her der Ruf nach neuen Schauspielern entgegen. Damals stand auf jeder zweiten Filmseite der Tagespresse zu lesen, daß sich der Film nach neuen Gesichtern umsehen sollte, damals bezeichnete man in all den vielen Filmdiskussionen die Nachwuchspflege als Filmproblem Nr. 1, damals beschäftigte man sich sogar im Bundestag mit Fragen der Filmbesetzung. Hier fiel das Wort vom Großmutterkomplex der deutschen Filmproduzenten.

Der Schrei nach dem Nachwuchs, in den ersten Jahren nach dem Kriege sicherlich berechtigt, wurde allmählich zum Schlagwort, mit dem man immer dann um sich warf, wenn Existenzfragen des deutschen Films zur Debatte standen. Selbst als bereits ganze Scharen neuer Schauspieler und Schauspielerinnen (und neuer Regisseure!) in die Ateliers eingezogen waren und man praktisch in jeder Besetzungsliste Namen lesen konnte, die vor 1945 noch unbekannt waren, ging das Gerede von der mangelnden Entdeckerfreudigkeit der deutschen Produzenten, von der Cliquenwirtschaft der „Arrivierten" (als wenn nicht jeder einmal ein Unbekannter war) weiter. Das FILM-ECHO gehörte zu den ersten, die an Hand von Tatsachen — nämlich an Hand von Darsteller- und Regisseur-Listen — auf die Unsachlichkeit dieser zum Selbstzweck degradierten Nachwuchs-Kampagne hinwiesen.

Mit der Zeit hat man dann auch fast überall begriffen, daß es in der ganzen Nachwuchsfrage nicht darum geht, immer neue Gesichter vor die Kamera zu stellen, sondern daß es weit wichtiger ist, einmal entdeckte Schauspieler zu fördern und weiterzuentwickeln, anstatt sie nach dem ersten und oft unverschuldeten Fehlschlag und nachdem man sie aus einer erfolgversprechenden Bühnenlaufbahn oder gar aus einem bürgerlichen Beruf herausgerissen hat, ihrem Schicksal und ihrer Enttäuschung zu überlassen.

Nachdem sich also die Dinge gerade normalisiert haben, geht die Bewegung offenbar in die entgegengesetzte Richtung. Jetzt scheint es modern zu werden, der deutschen Produktion vorzuwerfen, sie kümmere sich zu wenig um die alte Darsteller-Generation und um die Ruhmreichen von gestern.

Das begann mit der „Stern"-Veranstaltung anläßlich der Berliner Filmfestspiele 1956, das verstärkte sich in Zusammenhang mit der Publicity für die beiden Querschnittfilme, das gab in der Folgezeit vielen Zeitungen und Zeitschriften Anlaß zu wehmütig-vorwurfsvollen Betrachtungen und beschäftigt neuerdings auch das Fernsehen. Erst dieser Tage sah man eine Sendung, in der Ausschnitte aus deutschen Spielfilmen (sie sind immer noch mit das beliebteste und — billigste Sendematerial) zu sehen waren und in der der deutschen Produktion ihre angeblichen Unterlassungssünden kräftig angekreidet wurden.

Verstehen wir uns recht: Auch wir würden uns freuen, diesen oder jenen Schauspieler öfter oder überhaupt wieder zu sehen. Auch wir wissen um die Tragödie von Künstlern, die den Anschluß verloren haben, eine Tragödie, die älter ist als der Film, die es nebenbei bemerkt auch im Journalistenberuf gibt und eines Tages auch für das Fernsehen geben wird. Wir wenden uns aber dagegen, daß man über Einzelschicksale, mögen sie noch so bedauerlich sein, zu einem Kollektivvorwurf an die Adresse der Filmproduktion gelangt. Wir wenden uns dagegen, daß nach dem Schlagwort vom Großmutter-Komplex jetzt das Schlagwort von der Undankbarkeit der Produzenten kreiert wird.

Jede Rolle kann beim Film nur e i n m a l besetzt werden. Es gibt Dutzende von Schauspielern und Schauspielerinnen, die sich über Jahrzehnte hinweg den Platz vor der Kamera behauptet haben und in allen Rollenfächern Erfolge hatten. Es gibt andere, die an einer der Klippen, die dieser Beruf nun einmal aufzuweisen hat, scheiterten, sei es, daß sie nicht die Kraft besaßen, über sie hinwegzukommen, sei es, daß sie nicht das Glück hatten, im entscheidenden Moment der richtigen Rolle oder dem richtigen Regisseur zu begegnen.

Es sollte also hier immer nur um den einzelnen Fall gehen, um den Hinweis auf ein brachliegendes Talent, um die Frage nach den Gründen für offensichtliche Vernachlässigung, eine Frage, auf die die Produktion allerdings mitunter recht verblüffende Antworten geben könnte. G. H.

Ist Partnerschaft . . .

(Fortsetzung von Seite 1611)

sieht Horst von Hartlieb namens der Filmwirtschaft als vordringlich an:

1. **Einheitliche Kontrolle der Fernsehrechte deutscher und ausländischer Filme.**
2. **Klare Verträge zwischen Produktion, Verleih und Filmdarstellern in bezug auf Gagen und Auftreten in Fernsehprogrammen.**
3. **Gleiche Wettbewerbsbedingungen für Film und Fernsehen, insbesondere auf steuerlichem Gebiet.**
4. **Zusammenarbeit zwischen Filmproduktion und Fernsehproduktion auf technischem Gebiet (Zurverfügungstellung von Ateliers und Herstellung von fernsehgeeigneten Filmen).**
5. **Mögliche Direktübertragung von Fernsehprogrammen ins Filmtheater bei aktuellen Ereignissen und Aktualitätenschauen.**
6. **Regelung der Sendezeiten und Verlegung bestimmter aktueller Abendprogramme.**

Abschließend erklärte der Referent, es gäbe echte Ansatzpunkte für eine gute Zusammenarbeit zwischen Film und Fernsehen. Beide Medien können sehr gut nebeneinander bestehen, wenn sich jedes seiner Aufgaben und Grenzen bewußt wird. Das Publikum wird beides frequentieren: das Fernsehen und den Film. Den Film insbesondere dann, wenn es ihm gelingt, seine Leistungen auf künstlerischen und technischen Gebieten zu steigern. -sch.

Schallplatte und Film

sollen zusammenarbeiten

Über die Notwendigkeit einer Intensivierung des Kontaktes von Film und Schallplatte sprach in Hamburg vor der Presse Edward W. Walli, Vertriebsleiter der Philips-Schallplatte. Wenn auch seiner Argumentation aus sachlichen Gründen nicht immer zugestimmt werden konnte, so bleibt sein Anliegen dennoch so bedeutsam, daß Gespräche über eine Förderung dieser Interessengemeinschaft unterstützt werden sollten. Eine Synthese ergibt sich schon aus der Tatsache, daß 1957 56 Millionen Schallplatten mit einem Werte von 220 Millionen DM in Deutschland produziert worden sind. Auch die Aspekte einer verstärkten Gemeinschaftswerbung von Film und Schallplatte wurden hier angedeutet. en

Um das Vorspielrecht

Im Rahmen einer internen Vorführung vor der Filmfachpresse zeigte der ABC-Verleih in München den italienischen Film **„Freunde fürs Leben"** (Amici per la pelle), um anschließend mit den Journalisten über das Vorspielrecht zu diskutieren. Wie im FE Nr. 86 bereits vermerkt, wird dieser Film seine deutsche Erstaufführung nicht in einem Premierentheater, sondern im Fernsehen des Hessischen Rundfunks erleben. ABC-Chef Antonio Bazzanella vertrat den Standpunkt, daß die Fernsehpremiere bei dieser Art von Filmen eine außerordentliche und notwendige Werbung darstelle. Seiner Meinung nach entstehe für alle jene Filmtheater, die den Film in Unkenntnis der vorlaufenden Fernsehaufführung gemietet hätten, insofern kein Schaden, als der Verleih auf der Erfüllung dieser Verträge nicht bestehe. hf

*

Abgesehen davon, daß es sich um einen bemerkenswerten Film handelt, der es verdient, auch dem interessierten deutschen Publikum vorgestellt zu werden, muß in diesem Zusammenhang nochmals mit allem Nachdruck auf den juristischen Tatbestand hingewiesen werden: Herr Bazzanella braucht jene Filmtheaterbesitzer, die dies wünschen, nicht erst großzügig aus dem Vertrag zu entlassen — die auf der Basis der allgemeinen Verleihbedingungen geschlossenen Verträge sind in bezug auf diesen Film null und nichtig, weil es die ABC-Film ist, welche die Bestimmungen über das Vorspielrecht nicht eingehalten hat. Es liegt nun an den betroffenen Filmtheatern zu entscheiden, ob sie sich mit der Erklärung Herrn Bazzanellas zufrieden geben, oder ob sie aus diesem eindeutigen und einseitigen Vertragsbruch seitens einer Verleihfirma auch die rechtlichen Konsequenzen ziehen, die wohl nicht allein im Nichtspielen des Filmes „Freunde fürs Leben" bestehen können. (FE)

Filmverhandlungen verschoben

Die deutsch-österreichischen Filmverhandlungen, die für den 20. November vorgesehen waren, sind auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Der Leiter der österreichischen Delegation mußte eine andere diplomatische Aufgabe in Moskau wahrnehmen. Österreich hat einen Verhandlungstermin für Dezember vorgeschlagen, jedoch ergeben sich jetzt dafür deutscherseits Schwierigkeiten. Voraussichtlich werden deshalb die Verhandlungen auf den Beginn des neuen Jahres verschoben werden. Das deutsch-österreichische Filmabkommen läuft mit Ende dieses Jahres ab. U. G.

Ludwig Gottschalk geehrt

Die Mitgliederversammlung des Verbandes der Filmverleiher e. V. hat in ihrer Sitzung anläßlich des zehnjährigen Jubiläums Ludwig Gottschalk, der heute 85jährig in Kolumbien lebt, zum Ehrenmitglied ernannt. Ludwig Gottschalk hat mit dem Erwerb des Films „Abgründe" mit Asta Nielsen den Monopolfilm eingeführt und ist damit der eigentliche Begründer des deutschen Filmverleihs. Seine Ernennung zum Ehrenmitglied erfolgte unter besonderer Würdigung dieser Tatsache und seiner jahrzehntelangen erfolgreichen und vorbildlichen Tätigkeit als Verleiher. (VFV)

Al Daff verließ Universal

Mr. Milton R. Rackmil, Präsident der Universal Pictures Company, Inc., gab den Rücktritt von Mr. Alfred E. Daff als Executive Vice-President und Vorstandsmitglied der Universal per 1. November 1958 bekannt. Die Firma hat jedoch mit Mr. Daff einen neuen Vertrag geschlossen, nach dem dieser für Universal Pictures Company, Inc. weiterhin als Berater tätig sein wird. Mr. Daff ist gleichzeitig als Präsident der Universal International Films, Inc., der Tochtergesellschaft der Firma für den Auslandsmarkt, zurückgetreten.

DIE KASSE STIMMT mit PRISMA

WORÜBER MAN NICHT SPRICHT

SEHR GUTES GESCHÄFT

Publikum sehr zufrieden. Ein gut gemachter Aufklärungsfilm, der überall gespielt werden kann.

nd. Großstadt 820 Plätze

ÜBERRAGENDES GESCHÄFT

Ist hier seit Wochen das Tagesgespräch. Ein ausgezeichneter Film, ein überragendes Geschäft. Und wir spielen weiter!

sd. Großstadt 520 Plätze

Aus dem Film-Sonderdienst OTT

Dieter-Fritko-Produktion der Neubach-Film

Das haut einen Seemann doch nicht um

Geschäft: GUT

nd. Großstadt 480 Plätze

Geschäft: GUT

nd. Großstadt 703 Plätze

Geschäft: GUT

sd. Großstadt 1155 Plätze

Aus dem Echo der Filme

Ein Arthur-Maria-Rabenalt-Film der Rialto

FILM-SPIEGEL

Dazu die unabhängige
DIE STIMME FOX TÖNENDE WOCHEN SCHAU DER WELT
überall dabei!

„Die Landärztin"

Produktion: Divina; Verleih: Gloria; Länge: 2517 m; Spielzeit: 92 Minuten. **Farbfilm in Agfacolor.**

Regie: Paul May; Drehbuch: Kurt Wilhelm; Kamera: Oskar Schnirch; Musik: Wolfgang Zeller; Bauten: Kurt Stallmach, Rudolf Remp; Schnitt: Werner Preuss; Ton: Helmut Ränsch; Kostüme: Else Heckmann, Margot Schönberger; Produktionsleitung: Ernst Steinlechner; Herstellungsleitung: Walter Traut.

Darsteller: Marianne Koch, Rudolf Prack, Friedrich Domin, Thomas Reiner, Maria Perschy, Margarete Haagen, Rudolf Vogel, Beppo Brem, Michl Lang, Cheryl Bernard, Willi Millowitsch, Olga v. Togny, Roland Carey, Minna Fröhlich, Friedrich Neubauer, Hilde Schreiber, Otto Schmöle, Elinor Wallerstein.

„Das war mal wieder ein guter Heimatfilm!" sagen die Leute, wenn sie aus dem Filmtheater kommen und sich die Augen wischen. Der Kritiker ist versucht, diesem Urteil beizupflichten, wenn hier „gut" im Sinne sauberen Handwerks verstanden werden soll. Ein guter Einfall, ein handfester Drehplan und der erfreuliche Vorsatz, das Publikum so spannend und so kurzweilig wie nur möglich zu unterhalten, haben hier zweifellos harmonisch zusammengewirkt. Wohl wissend, daß auch das treueste Stammpublikum des Heimatfilms der ewigen Förster, Jäger und Wilderer allmählich müde wird, hat man eifrig nach einem neuen ländlichen Thema gesucht und in der Geschichte von der jungen und blitzsauberen Landärztin auch gefunden. Da man die Handlung im konservativen Oberbayern ablaufen läßt, ist jedem Kenner der Landschaft und ihrer Menschen von vorneherein klar, daß es die junge Ärztin ganz besonders schwer haben wird, d. h. es ist eine Fülle von Konflikten und interessanten Situationen sozusagen bereits im Urzustand vorhanden.

Für den Regisseur Paul May kam es also im wesentlichen nur mehr darauf an, diese Konflikte und Situationen so folgerichtig und wirksam zu entwickeln, daß sie beim Publikum zünden. Nach der Reaktion der Besucher zu urteilen, scheint ihm dies gelungen zu sein, zumal er aus dem umfangreichen Heimatfilm-Archiv so ziemlich alles sammelte, was solche Wirkung versprach: Die wunderschöne Landschaftspostkarte und das possierliche Tier, Wortwitz und Kindermund, Situationskomik und Operationsdramatik, Liebe auf den ersten, zweiten und dritten Blick. Sogar eine Don Camillo-Variante wurde dazwischengeschmuggelt und kommt dann auch beim Publikum prächtig an.

Solchermaßen auf der Leiter des guten Geschmacks nicht zu weit hinunter- aber auch nicht zu weit hinaufsteigend, serviert Paul May recht nett, wobei ihm — mit einer Ausnahme: Roland Carey — die Verpflichtung trefflicher und typensicherer Schauspieler eine große Hilfe war. Marianne Koch, durch ihr Medizinstudium und vielleicht auch als Gattin eines Arztes wie keine zweite für die Titelrolle dieses Films prädestiniert, ist es anzumerken, daß sie für diese Heimatfilmrolle über ihren Schatten springen mußte. Zugleich aber mußte sie es mächtig gereizt haben, ihre Beherrschung der ärztlichen Usancen ohne Fachberater an den Mann zu bringen. Jedenfalls aber verspürte sie die Verpflichtung, die ihr ihre Zugehörigkeit zur ersten Reihe unserer deutschen Schauspielerinnen auferlegt, die Titelheldin aus der sonst üblichen, leicht verkitschten Lieserl-Sphäre herauszuheben. Es gelingt ihr dies überraschend gut, wobei sie alle Sentimentalitäten so zu dämpfen versteht, daß das herzliche Mitgefühl des Publikums nicht geschmälert wird. Für die übergebührliche Länge einer Reitszene ist sie ja kaum verantwortlich zu machen; die dürfte mehr auf das Konto des Komponisten oder gar des Verleihs gehen. Rudolf Prack, immer noch oder schon wieder der Schwarm vieler Frauenherzen, hat es neben Marianne nicht ganz leicht, beweist aber, daß er dem Klischee durchaus zu entgehen vermag, wenn ihn sein Partner dazu herausfordert. Im Ensemble leuchten Friedrich Domin, Rudolf Vogel, Beppo Brem, Michl Lang und Margarete Haagen besonders hell, während Olga von Togny und Willi Millowitsch (für den offensichtlich eine Rolle in den Film „hineingeschrieben" wurde!) etwas zu kräftig auftragen. Maria Perschy hält sich tapfer.

Insgesamt bleibt der Film in Spaß und Rührung wohltemperiert und trifft das bemerkenswert zahlreich vertretene weibliche Publikum mitten ins Herz. Somit kann kaum ein Zweifel daran bestehen, daß der Film überall ein sicheres Geschäft sein dürfte.

Karlfriedrich Scherer

Angebot 58/59 — FSK: ab 12 Jahren, ffr.
Uraufführung: 31. 10. 58, in mehreren Städten.

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 4530
vom Verlag in München oder vom Lager
Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg.

„Die Höhle der Gesetzlosen"

(CAVE OF THE OUTLAWS)

Produktion und Verleih: Universal; Länge 2450 m; Spielzeit: 90 Minuten; **Farbfilm in Technicolor.**

Regie: William Castle; Kamera: Irving Glassberg; Musik: Joseph Gershenson.

Darsteller: MacDonald Carey, Alexis Smith, Edgar Buchanan, Victor Jory, Hugh O'Brien.

Farbiger Western mit leichtem psychologischen Tiefgang. Zuerst allerdings setzt die abenteuerliche Story recht turbulent mit einem zünftigen Eisenbahnüberfall ein, bei dem alle Banditen bis auf einen 15jährigen Jungen zur Strecke gebracht werden, das geraubte Geld aber bei der Verfolgung im Labyrinth einer riesigen Höhle verloren geht. Dann überspringt die Handlung 15 Jahre. Der Überlebende hat seine Strafe abgesessen und bei der Suche nach der Beute von damals bringen ihn ein skurriler Detektiv (Edgar Buchanan in einer glänzenden Studie) und eine verwitwete junge Geschäftsfrau (die attraktive Alexis Smith) wieder auf den richtigen Weg.

Ein Western mit Niveau, der mit einem in diesem Genre überdurchschnittlichen Geschäft rechnen kann. Ernst Bohlius

Angebot 58/59 — FSK: ab 12 Jahren, n. ffr.
Deutsche Erstaufführung: 21. 10. 58, Roxy, Hannover.

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 4448
vom Verlag in München oder vom Lager
Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg.

„Piefke — der Schrecken der Kompanie"

Produktion: Arca; Verleih: NF; Länge: 2388 m; Spielzeit: 88 Minuten; **Farbfilm.**

Regie: Wolfgang Wehrum; Buch: Hanns H. Fischer unter Mitarbeit von Heinz Fiedler.

Darsteller: Harald Juhnke, Hubert von Meyerinck, Gardy Granass, Florentine Castell, Rolf Weih, Herbert Weissbach, Ewald Wenck, Erich Fiedler, Paul Heidemann.

Der Humor dieser Militärburleske basiert auf Worten und Vorgängen, die eine kritische Stellungnahme unmöglich machen. Der Film ist eine Spekulation mit dem schlechten Geschmack des Publikums, eine Spekulation, der man wohl eine 60:40 Chance geben muß.

Georg Herzberg

Angebot 58/59 — FSK: ab 18 Jahren, n. ffr.
Uraufführung: 30. 10. 58, Hannover, Palast-Theater.

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 4527
vom Verlag in München oder vom Lager
Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg.

Die Wochenschauen

BLICK IN DIE WELT 46/58 — UFA 119/58
FOX 86/41 — NDW 458/58

Das ehrwürdigste Ereignis der Vorwoche wird von allen vier Wochenschauen an erster Stelle placiert: die feierliche Inthronisierung des neuen Papstes, Kardinal Angelo Giuseppe Roncalli. Die ausführlichen Berichte mit weiten Schwenks über den Petersplatz sind optisch gut erfaßt, wobei es den FOX-Kameraleuten gelang, den dichtesten Standpunkt zu beziehen. Gemeinsames Thema ist ferner die Eröffnung des britischen Parlaments durch Königin Elizabeth. Die glanzvolle Zeremonie durfte in diesem Jahr erstmals gefilmt werden. Das Sujet hat zudem eine heitere Note: traditionsgemäß durchsuchen betreßte Diener vor dem Festakt die Kellerräume nach Sprengkörpern.

BLICK IN DIE WELT unternimmt in ihrer unterhaltsamen Folge einen Sprung nach Asien und berichtet vom Bau einer Wasserleitung, die dem kargen chinesischen Boden das lebenspendende Naß geben soll. Ein Prosit gilt dem 100-jährigen Hegemeister Bollinger, einen Freundschaftsbesuch statten Zirkus-Elefanten ihren Kollegen im Berliner Zoo ab, und eine Schärpe gebührt der soeben erwählten „Miß Polen" — also auch jenseits des Eisernen Vorhangs möchte man wissen, wer die Schönste im Land ist. Flott sind die Bilder vom Tanzturnier in Berlin. Einfallsreich ist der Tribut zum Beginn der „Närrischen Zeit".

Die UFA hat alle Sujets unter eine Vorzeile gestellt, wobei Berlin „mit französischen Augen" gesehen zweifellos sehr kesse Perspektiven bietet. Der polemische Akzent zieht sich als antiroter Faden munter durch die neue Folge: Sie bringt einen ägyptischen Kreml-Besuch mit der Ankündigung eines Rubel-Segens über dem geplanten Assuan-Damm, heldische Bilder aus der Komsomol-Ausstellung in Moskau und die „stich"haltige Rede unseres Bundespräsidenten in der Berliner Freien Universität.

Neben der bereits erwähnten Parlamentseröffnung bietet der Weltspiegel der FOX nur noch drei weitere, dafür recht ausführliche Features. Man hört und sieht — auf einer Londoner Auktion —, wieviel Kunstwerke wert sein können, wenn der Schöpfer das Zeitliche gesegnet hat; die Damen im Parkett dürfen sich sodann an schwerem Simili-Schmuck aus Paris erfreuen.

Die NDW leidet in dieser Woche ein wenig unter den gutgemeinten Originalausschnitten aus Ansprachen: man hört die Delegierten der Genfer Atomkonferenz, Hamburgs Bürgermeister Engelhard in einem Interview zum Ost-West-Handel, den Bundespräsidenten in Berlin, die englische Königin und, gleich zu Beginn, den Papst. Nur zwei Sujets des allgemeinen Teils werden kommentiert: u. a. der Besuch in der holländischen Kolonie Surinam.

Beim Sport dominieren die akustisch amüsanten Judo-Vorführungen in Haarlem (außer FOX) und die Tischtennismeisterschaften (BLICK IN DIE WELT und FOX).

N. W.

„Die Würfel sind gefallen"

(GUN DUEL IN DURANGO)

Produktion: Robert E. Kent; Verleih: United Artists; Länge: 2045 m; Spielzeit: 75 Minuten.

Regie: Sidney Salkow; Buch: Louis Stevens; Kamera: Maury Gertsman; Musik: Paul Sawtell, Bert Shefter.

Darsteller: George Montgomery, Ann Robinson, Steve Brodie, Bobby Clark.

Ein harter Western mit sentimentalem Einschlag. Er berichtet von dem Gangster Dan, der ein anständiger Kerl werden will. Mitten auf diesem Wege zu einem neuen Menschen trifft er den kleinen Robbie, der gerade seinen Vater unter die Erde bringt. Dan nimmt ihn aus Mitleid mit. Weniger Mitleid mit ihm hat jedoch Dans Bande, die nicht auf ihren Führer verzichten will. Sie entführt Robbie und zwingt so den wieder bürgerlich gewordenen Dan zur Teilnahme an einem Raubüberfall. Nach Robbies Rückkehr aber greift er seine früheren Spießgesellen an und erledigt sie der Reihe nach. Sheriff und Bürger seiner neuen Umwelt nehmen ihn, seine Freundin Judy und Robbie als einen der ihren auf.

Die Geschichte ist spannend inszeniert, die sentimentale Story mit Robbie ist geschickt eingeblendet und lockert die Handlung auf. Der Film wird in Action-Theatern seine Besucher zufriedenstellen. Hermann Enders

Angebot 58/59 — FSK: ab 12 Jahren, n. ffr. Deutsche Erstaufführung: 19. 9. 58, Hamburg, in mehreren Theatern.

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BUHNE NR. 4464
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg.

FSK-Prüfentscheide

Wochenbericht 472 vom 3. 11. 1958

Spielfilme

Der achte Wochentag (Breitwand, teils farbig), D 57 — Pallas, 2312 m, ab 18 Jahren, ffr.
Der Barbar und die Geisha (Farbfilm in CS), A 58 — Centfox, 2869 m, ab 6 Jahren, ffr.
Bomba und der tote Vulkan, A 50 — Donau, 2136 m, ab 6 Jahren, nicht ffr.
Chikago vertraulich, A 57 — United Artists, 2002 m, ab 16 Jahren, nicht ffr.
Clorinda, die Sarazenin (Farbfilm in Supercinescope), It 57 — Panorama, 2542 m, ab 12 Jahren, ffr.
Jakobowsky und der Oberst, A 58 — Columbia, 3006 m, ab 12 Jahren, ffr.
Der Killer mit der sanften Stimme (CS), A 58 — Centfox, 2719 m, ab 18 Jahren, nicht ffr.
Der lautlose Krieg, E 58 — Pallas, 2891 m, ab 16 Jahren, ffr.
Ohne Mutter geht es nicht, D 58 — Bavaria, 2729 m, ab 6 Jahren, ffr.
Die Rache des Gorilla, A 44 — Accord, 2261 m, ab 12 Jahren, nicht ffr.
Rivalen, A 57 — United Artists, 3007 m, ab 12 Jahren, ffr.
Sehnsucht hat mich verführt (Standard und Breitwand), D 58 — Kopp/Löwen, 2557 m, ab 18 Jahren, nicht ffr.
Der Tag und die Nacht, F/It 58 — Pallas, 2479 m, ab 16 Jahren, ffr.
Treu bis in den Tod (Farbfilm), It/F 55 — Union, 2705 m, ab 12 Jahren, ffr.
Unruhige Nacht (Breitwand), D 58 — Europa, 2783 m, ab 12 Jahren, ffr.
Wenn die Kraniche ziehen (Originalfassung), UdSSR 57 — DFH, 2599 m, ab 12 Jahren, ffr.
Die Wikinger (Technirama-Farbfilm), A 58 — United Artists, 3069 m, ab 12 Jahren, nicht ffr.
Zorro — Flammen der Rache, A 51 — Löwen, 2450 m, ab 12 Jahren, nicht ffr.

Änderungen

Nicht alle können Engel sein — neuer Titel: Ihre Liebesnacht.
Zirkusvagabunden — Film ist freigegeben ab 6 Jahren.
Hölle der Gefangenen — neuer Verleih: W. Ernestus Film.
Die Spielhölle von Las Vegas — neuer Verleih: W. Ernestus Film
Höllenfahrt nach Santa Fé — neuer Verleih: W. Ernestus Film.
Die Nacht der zwölf — neuer Verleih: Kristall-Film.

erste meldungen eines erfolgreichen starts:

hamburg: schwarze nylons – heisse nächte mit großem Erfolg gestartet stop die schlangen vor der kasse reissen nicht ab stop in den ersten drei tagen über 5000 besucher gratulieren.
kurbel am jungfernstieg

hannover: polizeiaufgebot konnte andrang am gestrigen Premierentag nicht herr werden stop publikum ist begeistert stop erwarten auf grund heute weiter ansteigender besucherzahlen auch weiterhin gutes geschäft stop gratulieren ihnen zu diesem ausgezeichneten film, der in hannover überall im gespräch ist.
regina-theater

stuttgart: schwarze nylons – heisse nächte mit großem Erfolg angelaufen stop müssen in die 2. woche verlängern stop wir gratulieren zu diesem film.
rex im hindenburgbau

gratulieren zum tollen erfolg ihres films.
schwaben-lichtspiele, bad cannstatt

nürnberg: schwarze nylons – heisse nächte hausrekord stop übertraf alle erwartungen stop gratulieren zu diesem bombenerfolg.
fritz lottes, regina-palast

DEUTSCHE DCF COSMOPOL FILM

schwarze nylons - heiße nächte

überall prolongationen, überall im gespräch!

produktion: filmaufbau/cinelux – weltvertrieb: omnia

„SERENADE EINER GROSSEN LIEBE" nennt sich der erste deutsche Film mit Mario Lanza in der Hauptrolle. Die Corona-Produktion entsteht unter der Regie von Rudy Maté in Berlin, Partnerin Mario Lanzas ist Johanna von Koczian. Constantin wird verleihen.
(Corona/Constantin/Wesel)

„Der Tag und die Nacht"

Produktion: Paris Union Film / Franco London Film/S.N.E. Gaumont/C.E.I. Incom (Rom); Verleih: Pallas; Länge: 2479 Meter; Spielzeit: 90 Minuten.

Regie: André Cayatte; Drehbuch: Gerard Oury, André Cayatte; Kamera: Christian Matras; Musik: Louiguy.

Darsteller: Michèle Morgan, Bourvil, Ivan Desny, Elisabeth Manet, Gerard Oury, Sandra Milo, Sylvie, Georges Chamarat.

Man durfte ziemlich sicher sein, daß auch ein Cayatte-Film, in dem die Schönheit regiert, kein „schöner" Film sein würde. Cayatte ist Cayatte geblieben. Frankreichs eigenwilliger Regisseur hat sich das diffizile Thema der kosmetischen Chirurgie für diesen Film gestellt. Kein ganz neues, aber immer noch ein stark diskutiertes Thema, denn täglich werden in der ganzen Welt von Chirurgen Schönheitsreparaturen vorgenommen, entdeckt man ja nicht immer nur bei einem Filmstar eine neue Nase, ein verjüngtes Gesicht. Bei Cayatte stellt sich das Thema so dar: Der ziemlich häßliche und pedantische Mathematiklehrer Pierre, der in einem Inserat seine Frau unter dem Motto suchte „Äußeres gleichgültig", heiratet die häßliche Marie-José. Nach zehn Ehejahren, die zwei Kinder, einen Kühlschrank, eine Waschmaschine und schließlich ein Auto im Gefolge hatten — in Pierres Augen eine recht aktive Bilanz — wird er mit seinem Wagen von einem Chirurgen der Kosmetik angefahren und in dessen Klinik ausgeheilt. Dabei bekommt der Arzt auch Marie-José zu Gesicht, und da er sich immer noch in der Schuld der Familie fühlt, bietet er ihr eine kostenlose Schönheitsoperation an. Gegen den Willen ihres Mannes läßt Marie-José sie schließlich ausführen. Und aus dem häßlichen Entlein wird eine schöne, sichere, glückliche und verführerische Frau. Doch bei dem Oberlehrerkomplex des kleinbürgerlichen Pierre bedeutet es den Ruin der Ehe.

Der kompromißlose Cayatte treibt das bis zum Mord, den Pierre an dem verhaßten Arzt begeht, ohne zu ahnen, daß seine Frau inzwischen bei einem ganz anderen Mann das Glück findet, bei einem Jugendfreund, ihrem früheren Chef, der damals die ästhetische Klippe von Marie-Josés Häßlichkeit nicht zu überspringen vermochte und ihre hübschere Schwester heiratete.

Diese etwas konstruierte Handlung und einige oberflächliche Szenen französischer Gebrauchserotik verhindern, daß der Film erschüttert, aber sie fördern, daß er von der ersten bis zur letzten Szene außerordentlich fesselt. Der dynamische Dialog, die ausgezeichnete Fotografie und die sublime Darstellungskunst der beiden Zentralfiguren sind seine Qualitäten.

Durch Michèle Morgans häßliche Maske leuchtet das wandlungsfähige Gesicht einer beseelten Künstlerin, die zwischen kurzer Glückseligkeit und resignierender Verzweiflung die ganze Skala ihrer künstlerischen Empfindungswelt im delikaten Kammerspiel der halben Töne offenbart. Grandios aber ist auch die Wandlung des Komikers Bourvil zum Charakterdarsteller. Sein Oberlehrer-Sonderling ist von elementarer Explosivkraft, sein verstockter Protest gegen die Schönheit wird zum ohnmächtigen Aufschrei eines hoffnungslosen und bejammernswerten Spießers. Knapp und scharf akzentuiert ist der Arzt von Gerard Oury, zu konventionell und gleichgütig in diesem ethischen Ringen seelischer Kräfte der Monsieur Durieu von Ivan Desny — der Typ allein tut's nicht. Diesem brillanten Kammerspiel der beiden Hauptdarsteller und dem vielen Frauen unter den Nägeln brennenden Thema dürfte es zuzuschreiben sein, daß der Film vor allem beim weiblichen Geschlecht höchstes Interesse findet. Bert Markus

Angebot 58/59 — FSK: ab 16 Jahren, ffr. Deutsche Erstaufführung: 31. 10. 58 in mehreren Städten.

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 4533
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg.

„Ohne Mutter geht es nicht"

Produktion: CCC; Verleih: Bavaria; Länge: 2729 m; Spielzeit: 100 Minuten.

Regie: Erik Ode; Drehbuch: Hans Nicklisch, Juliane Kay, nach dem gleichnamigen Roman von Hans Nicklisch; Kamera: Fritz Arno Wagner; Musik: Martin Böttcher; Bauten: Emil Hasler, Paul Markwitz; Kostüme: Maria Brauner; Regie-Assistenz: Roly Bock; Herstellungsleitung: Horst Wendlandt; Aufnahmeleitung: Heinz Götze, Horst Springel.

Darsteller: Ewald Balser, Adelheid Seeck, Heidi Brühl, Christian Doermer, Piet Clausen, Roland Kaiser, Peter Weck, Edith Hancke, Günther Lüders, Hilde Volk, Anne-Marie Kolb, Barbara Saade.

Hurra, das Gleichgewicht ist wiederhergestellt! Ohne Vater, unser bestes Stück, und auch ohne Mama geht es eben nicht. Jetzt wird's filmamtlich bescheinigt, erneut bescheinigt. Hoffen wir, daß die Beweiskraft des reichlich vorliegenden Leinwand-Materials ein paar Jahre lang anhält.

Autor Hans Nicklisch legt in der Fortsetzung eindeutig klar, daß eine mutterlose Familie zur kulinarischen Monotonie verdammt ist (ohne Eier geht es nicht) und ein Umzug der ordnenden Hand der Hausfrau bedarf. Mehr sagen Hans Nicklisch und Juliane Kay eigentlich nicht. Sie wollen ihr Publikum nur unterhalten; eine durchaus löbliche Absicht. Leider gerät sie nach dem ersten Drittel in Vergessenheit. Daran vermag auch Regisseur Erik Ode nichts zu ändern, obwohl er anfangs recht zügig inszeniert.

Ewald Balser und Adelheid Seeck tragen ihre Elternsorgen mit gut gespielter Fassung — sehr charmant, sehr zuverlässig. Unter den Sprößlingen zeigen Heidi Brühl und der kleine Roland Kaiser zweifellos das prägnantere Profil, während Piet Clausen und Christian Doermer schon vom Buch her stiefmütterlich behandelt sind. Dafür stürzten sich die Autoren nachdrücklich auf die Rolle des Franz. Er muß seinen angehenden Schwiegervater in einem so rüden Ton behandeln, wie er weder zu Peter Weck noch zur Professoren-Familie paßt. Zudem hat der junge Darsteller einen „kometenhaften" Auftritt: Niemand weiß, wie er gekommen ist. Barbara Saade darf dieses neckische Spiel sogar in höchster Vollendung praktizieren: urplötzlich liegt sie jeweils in Piet Clausens Armen, um ebenso überraschend wieder zu verschwinden. Sehr nett: Edith Hancke als geistig minderbemittelter Dienstbolzen und Günther Lüders als betulicher Spät-Junggeselle, der sanft in die Arme von Hilde Volk gesteuert wird. In einer klitzekleinen Rolle sieht Anne-Marie Kolb gut aus.

Auch vom geschäftlichen Standpunkt aus gesehen wird dieser Film kaum den Erfolg seines Vorgängers erreichen.
Norbert Wiesner

Angebot 58/59 — FSK: ab 6 Jahren, ffr. Uraufführung: 4. 11. 58, EM-Theater, Stuttgart.

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 4554
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg.

(LE MIROIR A DEUX FACES)

„König der Banditen"

(VILLA)

Produktion: Plato A. Skouras; Verleih: Centfox; Länge: 2600 m; Spielzeit: 95 Minuten; **CinemaScope-Farbfilm.**

Regie: James B. Clark; Musik: Paul Sawtell, Bert Shefter; Kamera: Alex Phillips.

Darsteller: Brian Keith, Cesar Romero, Margia Dean, Rodolfo Hoyos.

Mittelpunkt dieses teils recht harten, teils aber auch romantisch angehauchten Farbbilderbogens ist der legendäre mexikanische Revolutionär Pancho Villa, wobei der Autor offen läßt, ob sein Held nur ein Bandit oder tatsächlich ein Freiheitskämpfer war. Zu Beginn der buntbewegten abenteuerlichen Handlung befreit er jedenfalls Gefangene, beraubt dann einen Goldtransport, erweist sich auch als erfolgreicher Schürzenjäger und schließt sich zum Schluß dem Rebellen-Führer Francisco Madero beim Marsch auf die Hauptstadt an.

Kampfgeschehen und Massenszenen wirken nicht immer ganz glaubhaft; Rodolfo Hoyos hat reichlich Gelegenheit, sich als mutiges, hemmungsloses Mannsbild zu produzieren, Cesar Romero ist sein nicht minder heißblütiger grausamer Kampfgefährte. Brian Keith bewegt sich als Amerikaner zwischen den unberechenbaren Südländern betont lässig und Margia Dean weiß als einzige Frau inmitten der gegensätzlichen Typen genau, was sie will. Ein erfolgversprechender Film für Action-Häuser. Ernst Bohlius

Angebot 58/59 — FSK: ab 16 Jahren, ffr. Deutsche Erstaufführung: 28. 10. 58, Rivoli, Hannover.

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 4519
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg.

CCC: „Hier bin ich – hier bleib ich" (Constantin)

Geld, Gesang und Zwiebelsuppe

Caterina Valente betritt diesen von Curth Flatow und Eckart Hachfeld geschriebenen Film als Mitbesitzerin eines Pariser Lokals, das wegen seiner Zwiebelsuppe und der gesanglichen Fähigkeiten seiner Wirtin einigen Ruf in den Kreisen der Nachtschwärmer genießt. In die Zeit, da sich die Fernsehleute für die singende Köchin zu interessieren beginnen, fällt ihr Entschluß, ihren Kompagnon Pierre (Wolfgang Müller) zu heiraten. Doch auf dem Standesamt stellt es sich heraus, daß sie bereits verheiratet ist. Sogar mit einem Baron. Des Rätsels Lösung ist, daß eine kriminell begabte Tochter Evas zuerst Caterinens Personalpapiere auf einem Rummelplatz stiblitzte und daß sie dann dem leichtsinnigen Neffen eines umworbenen Erbonkels den Kopf verdrehte, um nach vollzogener Eheschließung mit dem Familienschmuck in ihr bürgerliches Mädchendasein zurückzukehren. Caterine eilt also mit ihrem Verlobten zum Schloß des Gemahls, um mit temperamentvollen Worten sofortige Scheidung zu verlangen. Aber da unsere Leser nicht von filmgestern sind, werden sie längst erkannt haben, daß es niemals zu dieser Scheidung kommen wird. Schon weil Caterina Valente und Wolfgang Müller ein für filmische Begriffe geradezu unmögliches Paar sind. Ruth Stephan steht dann auch bereit, um an Caterinens Stelle die Zwiebelsuppe weiterzukochen.

Werner Jacobs inszeniert den Film, der auf einem Bühnenstück von Raymond Vincy und Jean Valmy basiert und in Eastmancolor-Farbe erstrahlen wird. Die Szene des Atelierbesuchs gibt eine gute Vorstellung von dem Komödienspiel der Liebe und Mißverständnisse. In wahrhaft filmfürstlichen Schloßgemächern (Architekten: Helmut Nentwig und Walter Kutz) sieht man Caterina Valente, Wolfgang Müller, Margarete Haagen und Paul Henckels. Es geht darum, daß der alte Herr die ihm auf den ersten Blick schon sehr sympathische Caterine für die echte Nichte halten soll, weil Frau Baronin Apollonia von Löwenherz (Margarete Haagen verläßt also diesmal den gewohnten Pfad der Redlichkeit) testamentarische Nachteile befürchtet. Man ist allseitig bester Atelierlaune und gestaltet das Spiel so locker und liebenswürdig, wie es sich der Regisseur nur wünschen kann.

Die musikalische Verantwortung für den Film liegt bei Heinz Gietz, Bill Daniel bekümmert sich um die Choreographie. Als Attraktion verpflichtete Artur Brauner Bill Haley und sein Orchester; hoffentlich macht die Begeisterung der Jugend vor dem Kinoinventar halt. Die Stabliste veröffentlichten wir in der FE-Ausgabe 87/58. Verleih: Constantin. G. H.

Corona: „Serenade einer großen Liebe" (Constantin)

Sängerfilm — ganz international

Corona-Chef Dr. Alexander Grüter ist es hier gelungen, einen hinsichtlich Besetzung und Stab ungewöhnlichen Film auf die Beine zu stellen. Die Schauspieler kommen aus vieler Herren Länder. Neben dem in New York geborenen Italiener Mario Lanza, der Ungarin Zsa-Zsa Gabor und Walter Rilla, dem Deutschen mit dem englischen Paß, sieht man als Töchter Österreichs Johanna von Koczian, die in diesen Tagen begeisterte Kritiken für ihre „Wunderkinder"-Leistung lesen kann, und Annie Rosar, deren Lorbeer für „Der veruntreute Himmel" noch ganz frisch ist. Hans Söhnker filmt seit langer Zeit wieder in Berlin, Kurt Krasznar und Peter Capell, die auf dem Umwege über Amerika Filmkarriere machten, vervollständigen das Ensemble. Beim Stab geht es eher noch internationaler zu. Der Regisseur Rudy Maté ist in Krakau geboren und hat in Hollywood viele Gebrauchsfilme inszeniert, der Hollywood-Autor Andrew Solt schrieb nach „. . . und nichts als die Wahrheit" seinen zweiten in Deutschland entstehenden Film, der Kameramann Aldo Tonti ist Italiener und Oscar-Besitzer dazu („Krieg und Frieden"), der Musikverantwortliche Georgie Stoll besitzt ebenfalls diese bewährte Trophäe. Kein Wunder, daß in den Spandauer Ateliers in vielen Sprachen durcheinandergeredet wird.

Die Handlung ist auf die Bedürfnisse eines Sängerfilms zurechtgeschnitten. Zentrale Figur ist ein aus kleinen Verhältnissen zu Weltruhm emporgestiegener Tenor, dem die schnelle Karriere den Kopf verdreht hat und der zur rechten Zeit einem Mädchen begegnet, das ihn der gefährlichen Sphäre der Skandale und des lockeren Lebens entzieht. Als der Tenor das Mädchen kennenlernt, ist es taub, die Heilung wird zu seiner Lebensaufgabe.

„HIER BIN ICH – HIER BLEIB ICH", CCC-Farbfilm für Constantin nach einem Bühnenstück von Raymond Vincy, ging in Berlin ins Atelier. Unter der Regie von Werner Jacobs spielen u. a. Caterina Valente und Paul Henckels in Hauptrollen. (CCC/Constantin/Krau)

Mitte November einsatzbereit!

Das farbenprächtigste, unvergesslichste Ereignis unserer Zeit!

KRÖNUNG DES PAPSTES

Rufen Sie noch heute Ihre RANK-Filiale an und sichern Sie sich diesen einmaligen Farb-Dokumentarfilm für Ihr Beiprogramm

Die Szene des Atelierbesuchs spielt in Salzburg. Die von den Architekten Fritz Maurischat, Heinrich Weidemann, Hans Jürgen Kiebach und Arno Richter geschaffene Dekoration zeigt das Behandlungszimmer eines berühmten Arztes (Walter Rilla), der seine Patientin Johanna von Koczian in Gegenwart ihres Onkels (Hans Söhnker) und des Sängers über die Gefährlichkeit der von ihm vorgeschlagenen Operation informiert. Der Film, dessen ausführliche Stabliste wir in dieser Ausgabe, S. 1622, veröffentlichen, entsteht auf Technicolor. Die Technirama-Kamera ist Gegenstand allseitiger Aufmerksamkeit. Der Film wird in Englisch gedreht und nachsynchronisiert. Auch die deutschsprachigen Schauspieler sprechen englisch mit Ausnahme der Szenen, in denen sie unter sich sind. Selbstverständlich sprechen sie im Synchronatelier ihre eigenen Rollen. Den Weltvertrieb des Films hat MGM; es soll übrigens das erste Mal sein, daß eine Hollywoodfirma einen deutschen Film noch vor seiner Fertigstellung in ihr Verleihprogramm übernommen hat. Der Deutschland-Verleih des Werkes, dessen Außenaufnahmen auf Capri, in Rom und in Salzburg entstanden und für den die Räume, das Ensemble und das Orchester der römischen Oper zur Verfügung standen, liegt bei Constantin. G. H.

FILMWIRTSCHAFT IN DER SCHWEIZ

Heftige Presseangriffe auf die Filmkammer

Sektionschef Dr. Mauerhofer Ziel unsachlicher Beschuldigungen

„Der schweizerische Beobachter", der zweimal monatlich in einer Auflage von 390 000 erscheint, startete in Nr. 19 vom 15. 10. unter dem Titel „Der Bund als Schutzpatron des Filmmonopols" wilde Angriffe gegen die Sektion Filmwesen des Eidgenössischen Departementes des Innern, insbesondere und namentlich gegen deren Chef Dr. Hugo Mauerhofer.

Der „Beobachter" wirft dem Sektionschef vor, daß er „sogar als bezahlter Gutachter" wirke. Der Filmpolitische Pressedienst (FP) teilt dazu mit, daß laut Organisationsreglement der Filmkammer eine ihrer wichtigsten Aufgaben gerade in der Abfassung von Gutachten liegt. Dr. Mauerhofer habe, obwohl Gutachten stets entschädigungspflichtig seien, kein Honorar gefordert und bezogen, sondern lediglich einen geringfügigen Spesenersatz.

Der „Beobachter" wirft Dr. Mauerhofer ferner vor, er habe in einem Bericht zuhanden der zuständigen Kommission des Ständerates die krassesten Auswüchse der Verbandspolitik in geradezu erschütternder Weise bagatellisiert. Es werden die Fälle „Capitol Zürich" und „Rorschach" angeführt. FP teilt dazu mit, daß Dr. Mauerhofer die Fälle wahrheitsgetreu und in ihrer rechtlich sehr komplexen Struktur dargestellt" habe. Übrigens ist der Fall „Capitol Zürich" durch das Bundesgericht erledigt, und der Fall „Rorschach" ist z. Z. Gegenstand der gerichtlichen Klärung.

Der „Beobachter" schreibt ferner: „Da versteht man, warum die Sektion Filmwesen eine Untersuchung über die verbandspolitischen Auswüchse verhindert hat." FP schreibt dazu, „daß der SLV eine Untersuchung gegen sich selbst und gegen die filmwirtschaftliche Marktordnung beantragt habe, um Anschuldigungen namentlich des ‚Beobachters' von höchster und objektivster Stelle abzuklären. Nicht zur Freude, sondern zum Leidwesen der fraglichen Verbandsbehörden hat (n i c h t die Sektion Filmwesen, sondern) eine h ö h e r e I n s t a n z die Einleitung einer solchen Untersuchung als notwendig abgelehnt."

Der „Beobachter" schreibt ferner, daß Dr. Kern, Sekretär des SLV, „seinen Freund Dr. Mauerhofer allen Ernstes mit dem unschweizerischen Ausdruck ‚Bundesfilmchef' bezeichnete. Mit einem solchen Phantasietitel wird nur einer ausgestattet, den zu beweihräuchern sich aus verbandspolitischen Interessen aufdrängt." Auf die Weise, wie der „Beobachter" den Phantasietitel kommentiert, dreht er ihn in das Gegenteil um und stempelt ihn zu einem Ausdruck, der gar nicht beweihräuchernd wirkt. Und da das auch „allen Ernstes" geschieht, weiß der geneigte Leser nicht mehr, was er daran überhaupt noch ernst nehmen soll.

Der „Beobachter" wirft schließlich Dr. Mauerhofer vor, „im Interesse der Verbände für die Reduktion des vorgesehenen Film-Zolls gesorgt zu haben", und er führt als „Beweis" an, daß Dr. Mauerhofer im „Schweizer-Film-Suisse (SFS) leicht apostrophiert worden sei und sich darauf beeilt habe, in der nächsterreichbaren Nummer des SFS zu erklären, daß der Bundesrat dem Ansuchen des Departementes des Innern entsprochen und den Zollansatz pro Meter kommerziellen Spielfilm auf 12 Rappen (statt ursprünglich 20 und dann 15 Rappen) festgesetzt hat. FP bezeichnet diese Darstellung des „Beobachters" als von A bis Z tatsachenwidrig und führt an, daß die Reduktion bereits am 22. 10. 1956, also ein Jahr vor der angeblichen Intervention Dr. Mauerhofers, beschlossen wurde.

Wohin der „Beobachter" zielt, geht aus den letzten Sätzen des Artikels hervor: „Nicht nur die Öffentlichkeit hat allen Anlaß, die weitere Entwicklung innerhalb der Sektion Filmwesen mit Besorgnis zu verfolgen, sondern vor allem der Departementsvorsteher, Bundesrat Etter. Er hat es in der Hand, dafür zu sorgen, daß das Vertrauen des Bürgers in die Verwaltung auch auf diesem Sektor wieder hergestellt wird." Das ist deutlich. Und die Antwort muß genau so deutlich sein: Die Behauptungen des „Beobachters" gründen z. T. auf Verfälschungen von Tatsachen, z. T. sind sie tatsachenwidrig.

Kinobesuch rückläufig

Der Filmpolitische Pressedienst teilt mit: „Laut amtlicher Feststellung verzeichnete die Stadt Basel in der Zeit vom 1. 1. bis 31. 8. 58 gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres einen Rückgang der Kinobesuche von 12%, die Stadt Bern im zweiten Vierteljahr 1958 gegenüber dem zweiten Quartal 1957 einen solchen von 2%. Ähnliche Meldungen liegen aus den meisten anderen Gegenden unseres Landes vor. Es ist von Bedeutung, daß der Rückgang schon v o r dem Eintritt der einzigartigen Schönwetterperiode dieses Jahres einsetzte. Während der Sommermonate nahm die Rückgangbewegung allgemein sehr ernsthafte Ausmaße an, doch liegt noch keine genaue Statistik vor."

Studio-Abende nicht gefragt

Im Geschäftsbericht des Schweiz. Verbandes zur Förderung der Filmkultur wird mitgeteilt, daß in der Aktion für „Studien-Abende" (d. h. für die Vorführung klassischer und experimenteller Filme) keine wesentlichen Fortschritte erzielt werden konnten, obwohl diese Abende in Kleinstadt- und Landkinos durch eine anerkennenswerte Subvention des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes erleichtert wurden. Durch die zahlreichen Mißerfolge sei bei vielen Kinos Skepsis und Apathie erzeugt worden. Die Aktion wird jedoch fortgesetzt werden, wobei vor allem das Interesse kultureller Kreise (Lesegesellschaften usw.) geweckt werden soll. Im Bericht des Verbandes wird ferner hervorgehoben, daß „ein bemerkenswerter und erfreulicher Wille zur Zusammenarbeit zwischen kulturellen und wirtschaftlichen Filmverbänden ein hervorstechendes Merkmal des Berichtsjahres" gewesen sei.

Zürcher Filmpreise übergeben

Die Filmpreise der Stadt Zürich (vgl. FE Nr. 73, S. 1264) wurden am Vormittag des 2. 11. im Cinema „Corso" in Zürich feierlich übergeben. Die Auszeichnungen, Urkunden in Silberrollen, wurden von Alice Block geschaffen. Nach dem Bericht des Staaspräsidenten Emil Landolt, der die Jury präsidiert hatte, setzte sich Regisseur Leopold Lindtberg in einer „Plauderei über den Schweizerfilm" mit ernsthaften Problemen auseinander. Als schlimmste Sünde beim Filmemachen bezeichnete er die Sünde, das Publikum für dumm zu halten und es dumm zu machen. Anschließend wurden einige Szenen aus den prämiierten Filmen gezeigt.

Verantwortlich: Dr. Jurg B ä r,
Zürich, Waldmannstraße 6.

Premieren der Vorwoche

„Ohne Mutter geht es nicht . . ."

Im selben Haus, in dem schon „Vater, unser bestes Stück" einen Dauererfolg hatte — im EM-Theater, Stuttgart — wurde jetzt die von der CCC im Bavaria-Filmverleih herausgebrachte Fortsetzung „Ohne Mutter geht es nicht" als Uraufführung gestartet. Bavaria-Presse- und Werbeleiter Helmut Ludwig kam mit den Titelrollenträgerinenen Adelheid Seeck, Heidi Brühl, Anne-Marie Kolb und dem jungen Roland Kaiser nach Stuttgart. wo sie von Pressestellenleiter Heinz Kisseberth (Frankfurt) einem ebenso zahlreichen wie beifallsfreudigen Publikum vorgestellt wurden. Bei aller Anerkennung für die liebenswerte Mama (Adelheid Seeck), für Tochter Heidi und die (beinahe) Schwiegertochter (Anne-Marie Kolb) konnte doch Roland Kaiser, der als flapsiger, jüngster Sproß die lustigen Passagen dieses Familienstücks ausnahmslos beherrscht, entschieden den meisten Applaus einstecken. whz.

*

Der Wiesbadener Aufenthalt von Adelheid Seeck, Heidi Brühl, Anne-Marie Kolb und Roland Kaiser erhielt einen besonderen Akzent, der nicht nur die Publicity förderte, sondern auch den Darstellern eine Attraktion bieten konnte. Bavaria-Filialpresseleiter Heinz Kisseberth arrangierte für die Gäste einen Besuch in Schloß Biebrich. Hier ergaben sich interessante Gespräche — vor allem mit Dr. Ernst Krüger (FSK) — und eingehende Besichtigungen der im Schloß arbeitenden Film-Institutionen. Der Exkursion folgte ein zwangloser Presse-Tee (Gastgeber: Rolf Theile, vertreten durch seine Gattin und die beiden Söhne). Im Neuen Filmpalast stellten sich die Darsteller dem Wiesbadener Publikum vor. N. W.

„Einmal noch die Heimat sehn . . ."

Der vielfach — im Sinne der Gemeinschaftswerbung — betonte Wunsch, Uraufführungen mit Künstlergastspielen auch außerhalb der dafür bekannten Großstädte zu vergeben, ist jetzt vom Union-Filmverleih dadurch erfüllt worden, daß die Premiere seines neuen, volkstümlichen Silberwald-Filmes „Einmal noch die Heimat sehn" im großen Capitol (Stark & Co., KG.) der Münsterstadt Ulm a. d. Donau stattfand und daß sich dabei auch die Hauptdarsteller Anita Gutwell und Jürgen Holl einer dankbaren und beifallsfrohen Besucherschaft vorstellten. — Ein gleich starker Publikumserfolg wie in Ulm war, im Zuge der Verbeugungstournee, auch in Pforzheim in Kurt Geigers schönem Rex-Filmtheater festzustellen, wo mit dem Erscheinen von Rudolf Lenz das bekannte „Silberwald-Paar" wieder komplett war. Es herrschte schon bei der Autogrammstunde starker Andrang und die Polizei mußte ordnend eingreifen. Bei allem bedrängenden Trubel aber zeigten sich die beliebten Künstler von ihrer liebenswürdigsten Seite und konnten sich viele neue Freunde gewinnen. Für den Union-Filmverleih, der vom Münchener Filialleiter Herbert Reißmüller repräsentiert wurde, dürfte sich ergeben, daß das auffällige Start-Experiment in der großen Provinzstadt, das auch viele interessierte Theaterbesitzer aus der Umgegend anzog, durchaus lohnend war und mit geeigneten Filme auch andernorts wiederholt werden kann. whz.

Dokumentarfilme der Swissair

Die „Swissair" läßt sozusagen laufend Dokumentarfilme herstellen, die auf der ganzen Welt zum Einsatz gelangen. Am 6. 11. wurde der 16-mm-Farbtonfilm (Kodacolor) **„Asien lebt"** im Cinema „Rex" in Zürich uraufgeführt. Für Produktion und Regie zeichnet Guntoer von Fritsch (Hollywood), der Kommentar wird von Heiner Gautschi (New York) gesprochen. Die Spielfilmhandlung führt durch Pakistan, Indien, über die Philippinen und Japan nach Hongkong. Der Streifen (27 Minuten) ist einer der besten „Reisefilme", die wir jemals gesehen haben.

Holländischer Film gestartet

Bert Haanstras „Fanfare" in Amsterdam

Am 23. Oktober wurde im Amsterdamer Filmtheater „Tuschinski" der von der Saphire-Produktion hergestellte Film „Fanfare" uraufgeführt. Der Film ist eine Komödie, die unter der Regie des international bekannten Dokumentarfilm-Regisseurs Bert Haanstra mit holländischen Schauspielern aufgenommen wurde und dessen Außenaufnahmen in dem kleinen Ort Giethoorn gedreht wurden. Die Premiere in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Dr. Drees war ein voller Erfolg, der Film läuft mit sechzehn Kopien und ist der achte in einer Reihe holländischer Filme, die Rudolf Meyer, heute UFA-Repräsentant in Amsterdam, mit Regisseuren wie Ludwig Berger, Henri Koster, Friedrich Zelnik, Karl Lamac und Gerhard Rutten produziert hat und die sämtlich ihre Kosten auf dem kleinen holländischen Markt eingespielt haben. Zu den Gratulanten am Premierentage zählte auch UFA-Chef Arno Hauke. G. H.

Vor der Presse: FCC-Coproduzent A. H. Jacob – Regisseur Siro Marcellini – Pater Borrelli – E. W. Kelly – Dolmetscherin

Angeregte Unterhaltung: Christian Wolff – Pater Borrelli – Prälat Kochs – S. Marcellini – A. H. Jacob

PRISMA-FILMSTARTS UND PUBLICITY-ERFOLGE

DER INTERESSANTE FILM: Zu Tausenden leben in den Straßen Neapels nach dem letzten Krieg Halbwüchsige in Banden zusammen, die organisierte Diebstähle, Betrügereien und Schwarzhandel betreiben. Diese Strolche, die weder Eltern noch ein Zuhause besitzen, vor dem Verbrechen zu bewahren, hat sich der junge Pater Borrelli zur Aufgabe gemacht. In abenteuerlicher Verkleidung mischt er sich jede Nacht unter diese Halbwüchsigen, besiegt den Bandenführer Ciccillo in einem Zweikampf und wird unter dem anerkennenden Namen „Vesuvio" in die Gemeinschaft der Straßenjungen aufgenommen. Als er nach manchem Abenteuer ihres Vertrauens sicher ist, gibt er sich als Priester zu erkennen, der das zerbombte Haus, in dem er der Bande einen Unterschlupf geschaffen hat, zum anerkannten Heim der heimatlosen Jugend machen will. Viele seiner Freunde fallen von ihm ab. Aber unverdrossen macht sich der Pater mit den Dagebliebenen ans Werk, das immer mehr an Boden gewinnt. Die Öffentlichkeit beginnt sich für des Paters „Kreuzzug für die Jugend" zu interessieren, und für die Halbwüchsigen wird das „Haus der Strolche" mit seinem fröhlichen Treiben eine wirkliche Heimstatt, die Brücke in ein neues Leben, die schließlich auch der verstockte Ciccillo betritt, nachdem ihn der Tod eines Jungen, für den ihn die Schuld trifft, geläutert hat.

DIE GUTE PUBLICITY: Es war eine ausgezeichnete Idee, zur Uraufführung des Prisma-Films „Don Vesuvio und das Haus der Strolche", in dem O. W. Fischer die Hauptrolle spielt, den „echten Vesuvio", Pater Borrelli aus Neapel, nach Köln zu bitten. Bei einer im Dom-Hotel veranstalteten Pressekonferenz, an der Prälat Kochs und andere kirchliche Würdenträger sowie namhafte Filmkritiker und Feuilletonredakteure teilnahmen, gab Pater Borrelli einen Überblick über die Art und die Erfolge seiner Jugendarbeit, wie sie der Prisma-Film zum Grundthema nahm und publikumswirksam gestaltete. Im Uraufführungstheater Universum wurden Pater Borrellis Ausführungen, die von einer Dolmetscherin übersetzt wurden, mit dem gleichen warmherzigen Beifall bedacht, der auch dem Film „Don Vesuvio und das Haus der Strolche" gespendet worden war. Der Kölner Weihbischof Ferche wohnte der Festvorstellung im Universum bei und unterstrich damit die Bedeutung, die diesem Film für alle Publikumskreise zukommt. – Von ganz besonderer Wirkung war die Tatsache, daß Pater Borrelli in den Studios des WDR Köln innerhalb der Sendung „Hier und heute" ein Fernseh-Interview gab. Dieses von Dagmar Späth arrangierte Life-Interview, in das sehr geschickt wirkungsvolle Filmszenen eingeblendet wurden, war von so großem Eindruck, daß Fernsehteilnehmer nach der Sendung spontan anriefen und Geldspenden für das „Haus der Strolche" in Neapel zur Verfügung stellten. Hier zeigte sich auch der Publicity-Wert der guten Zusammenarbeit zwischen Film und Fernsehen. In Anwesenheit von Prälat Kochs, Presse- und Werbechef Walter Stolle, Sachbearbeiter E. W. Kelly, Filialleiter H. Güttler, Pressestellenleiterin A. v. Thielmann, Regisseur Siro Marcellini, Darsteller Christian Wolff, FCC-Coproduzent A. H. Jacob, Theaterleiter Pieper und Pressevertretern überreichte Verleihchef Hubert Kristen einen namhaften Geldbetrag an Pater Borrelli. Die auch werblich gut vorbereitete Kölner Uraufführung (7. 11. 58) und die damit verbundenen Publicity-Maßnahmen fanden in der Tagespresse, bei Funk und Fernsehen ihren vielbeachteten Niederschlag. Die am 11. 11. 58 veranstaltete Münchener Premiere im Stachus-Film-Palast, wo Theaterbesitzer Schröder und Theaterleiter Linke für gute Filmwerbung gesorgt hatten, wurde zu einem Filmereignis, das durch die Anwesenheit von Domkapitular Thalhammer, hoher kirchlicher Würdenträger und Pater Borrelli noch an Bedeutung gewann, auf die sich das Interesse der Öffentlichkeit konzentrierte.

(Public Relations)

Prisma-Geldspende für Jugendarbeit: Pater Borrelli — Verleihchef Hubert Kristen – Prälat Kochs – Theaterleiter Pieper (Universum Köln)

Fernsehsendung: Pater Borrelli und FS-Reporterin Dagmar Späth beim Fernseh-Interview während des WDR-Programms „Hier und Heute"

ANZEIGEN-ECHO DES FILMS

Anzeigenpreise: DM 1,25 pro Millimeter (Spaltenbreite 54 mm); für Stellengesuche DM –,60 pro Millimeter; Chiffre-Gebühr: DM 1,50; für Stellengesuche DM 0,60; Anzeigen-Annahmeschluß jeweils Montag

STELLENANGEBOTE

Filmvorführer

mögl. gelernt. Elektriker, für 400-Platz-Theater, Raum Oberhausen, zum 1. 12. 58 gesucht. Höchstlohn und Weihn.-Gratifik.-Ausgleich. Angebote unter L 9506 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Filmvorführer
der Wert auf Dauerstellung legt, zum baldigen Eintritt gesucht.
Simon & Schulte KG.,
(22b) Neustadt/Wstr., Postfach 222

Perfekte Buchhalterin
zum 1. Januar für Hamburger Bezirk gesucht. Zuschr. unt. M 9507 an „Film-Echo", Wiesb.

Filmvertreter
für Süddeutschland gesucht. Zuschriften unter A 9496 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Ein jüngerer Filmvorführer
für stationären und größeren Wanderbetrieb gesucht. Bewerber mit guten elektro- und radiotechnischen Kenntnissen erhalten den Vorzug. Zuschriften unter X 9517 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Junger Vorführer
led., für Dauerstellung sofort bei gutem Lohn gesucht. Zimmer vorhanden.
Vereinigte Lichtspiele Bad Harzburg
Inh. W. Dammeyer

Unabhängiger Filmvorführer
für unsere Filmtheaterbetriebe in Mainz zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an:
Filmtheaterbetriebe Hans Mühlberg,
Mainz, Schillerstraße 30/32

Volontär(in)
In einem mustergültig geführten Erstaufführungshaus (Großstadt) wird einer jungen Kraft Gelegenheit gegeben, sich als Volontär(in) in allen Sparten der Filmtheaterbranche einzuarbeiten. Bedingung: Kenntnisse in Steno und Schreibmaschine. Handschriftl. Bewerbungen mit Lichtbild und üblichen Unterlagen erbeten unter S 9512 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Bitte bedenken Sie, wenn Ihnen Angebote von Stellungssuchenden mit Unterlagen zugehen, daß die Stellungssuchenden ihre Unterlagen, seien es Zeugnisse, Abschriften, Bilder usw., schnellstens wieder haben müssen.

Sind Sie so freundlich und senden Sie die zur Verfügung gestellten Unterlagen sofort an den Stellungssuchenden zurück.

STELLENGESUCHE

Erfahrener Filmvorführer
gute Kenntnisse in der Kinotechnik sowie Theaterwerbung, 40 Jahre alt, vertraut mit allen Bildverfahren, sucht sich zu verändern als Allein- oder 1. Vorführer, auch Eignung zum techn. Leiter. Zuschriften unter K 9505 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Theaterleiter
33 Jahre, unabhängig, mit Praxis und einwandfreien Zeugnissen, wünscht sich in passende Stellung zu verändern. Angebote unter G 9502 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Junger, lediger Filmvorführer
21 Jahre, sucht Dauerstellung. Zuschriften mit Gehaltsangaben erbeten unter F 9501 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Theaterleiter
langjähriger Fachmann, firm in Abschluß, Steuer, Abrechnung, Personalführung, sucht leitende Stellung; Ehefrau kann mitbeschäftigt werden. Wohnung Bedingung. Zuschriften unter R 9511 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Alleinvorführer
(Vorführschein), 24 Jahre, ledig, wünscht sich zu verändern. Raum Hamburg oder Südwestdeutschland. Bin z. Z. in ungekündigter Stellung, mit allen Bild- und Tonverfahren vertraut. Nebenarbeit kann mitübernommen werden. Zuschriften unter E 9500 an „Film-Echo", Wiesbaden.

VERKÄUFE

Ia Werbeschallplatten, STUDIOLA, Frankf./M. 1

Wir verkaufen und finanzieren:

2 Ernemann II, gebraucht	DM 2 000,—
2 Ernemann IV, gebraucht	DM 4 000,—
2 Ernemann VII B, gebraucht	DM 7 000,—
2 Ernemann X, gebraucht	DM 10 000,—
2 Bauer Standard 7, gebraucht	DM 7 000,—
2 Bauer B 8, gebraucht	DM 8 000,—
2 Bauer B 12, gebraucht	DM 12 000,—

Alle Maschinen überholt, 6 Monate Garantie

KINOTON
G.m.b.H.
München 15, Schillerstraße 24—26

Verkaufe
eine fast neue Jovo-Vorhangzugmaschine mit Zubehör. Zuschriften erbeten unter H 9503 an „Film-Echo", Wiesbaden.

2 schwedische Spielfilme
darunter 1 Kriminalfilm, in England mit großem Erfolg gelaufen, zu günstigem Festpreis nach Deutschland zu verkaufen. Interessierte Verleihfirmen werden um Zuschrift gebeten unter D 9499 an „Film-Echo", Wiesbaden.

PAUSENLOS-GERÄTE
hundertfach bewährt, für alle NORMAL- und SCHMALFILMGERÄTE 16 mm sofort ab Lager preisgünstig lieferbar.
HAREI-KINOTECHNIK, Hilchenbach i. Westf.

Gebrauchte, guterhaltene Kinostühle
zu verkaufen: 39 Polsterstühle, 95 leicht gepolsterte Stühle und 50 gewöhnliche Stühle. Auskunft bei
Kino ODEON, Alhstätten SG (Schweiz), Tel. 7 52 20

Dia-Gerät „Regina"
kompl. mit allem Zubehör, Proj.-Lampe, Objektiv, 10 Dia-Rahmen und Kabel 8×8 cm, neuwertig, weit unt. Preis abzugeben; bestens geeignet für Wanderbetrieb. Daselbst Interesse für 16-mm-Tonprojektor.
H. Rickert, Oberndorf/Neckar, Schulstraße 3

Verkaufe preisgünstig:

1 BAUER-Projektor B 8, links, 1951
1 BAUER-Projektor B 8, rechts, 1949 komplett, mit Roxy-Tongerät
1 Dia-Gerät BAUER m. 2 Obj. F=55 mm
1 Verstärker KLANGFILM M 11 m. kompl. Röhrensatz und Saalregler
2 Trockengleichricht. KLANGFILM, 60 Amp.
1 Lautsprecher KLANGFILM-EURODYN
1 Vorhangzug- u. 1 Blendzugmotor
1 zehnteil. Filmschrank u. -umroller usw.
Filmtheater HAAGTOR, Tübingen

AEG-Bühnenstellwerk
mit 3×8 Zügen und entsprechenden Widerständen von 660 Watt bis 6050 Watt (24 Stück) wegen Bühnenaufgabe zum Preise von DM 4200,— zu verkaufen. Zuschriften unter A 9520 an „Film-Echo", Wiesbaden.

KAUFGESUCHE

Gebrauchtes Dia-Gerät
für Wanderkino zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Q 9510 an „Film-Echo", Wiesbaden.

2 Lampenhäuser MAGNASOL IV
mit dazu gehörendem Diaprojektor zu kaufen gesucht. Eilangebote unter Z 9519 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Euro - G rechts
evtl. mit Trommeln zu kaufen gesucht. Angebote unter U 9514 an „Film-Echo", Wiesb.

FILMTHEATER
An- und Verkauf · Verpachtungen

Welche Firma übernimmt den Ausbau eines Lichtspieltheaters
und macht hierfür Finanzierungsvorschläge? Offerten u. T 9513 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Modernes Filmtheater (380 Pl.) Neubau

Großst.-Vorort, konkurrenzlos, Verl.-Bez. Düsseldorf, techn. vollk., CinemaScope, Ölheizung, Ums. 200 000,— DM, ansteigend, sehr rentabel. Umständehalber für 280 000.— DM sofort zu verkaufen. Zuschriften mit Kapitalnachweis unter V 9515 an „Film-Echo", Wiesbaden.

VERSCHIEDENES

ANAMORPHOTE

(CinemaScope-Linsen)
Marke Proskar Corona, Import aus Japan, bewährte hervorragende Qualität, für DM 1600,— per Paar einschließl. Transportkoffer. – Günst. Zahlungsbedingungen. Fordern Sie unverbindliches Angebot von
Alleinvertrieb Heinrich H. Blessing,
Schömberg, Krs. Calw, Postfach 22

Antwort auf die vielfältigen Bewertungsfragen

in der Filmwirtschaft in steuerlicher und wirtschaftlicher Hinsicht gibt die Broschüre Richard Otts

Die Bewertungsfragen in der Filmwirtschaft

Nach wie vor das unentbehrliche Handbuch für jeden Filmkaufmann, ob Filmtheaterbesitzer, Verleiher oder Produzent · Preis DM 3,30 zuzüglich Versandkosten

Film-Echo
WIESBADEN TAUNUSSTRASSE 75

Eine ergreifende Liebesgeschichte

HORST BUCHHOLZ · MYRIAM BRU

Auferstehung

EIN ROLF HANSEN-FILM
nach dem gleichnamigen Werk von Leo Tolstoi
PRÄDIKAT „WERTVOLL"

Mit 90 Kopien am Start!

Ein Farbfilm in Eastmancolor der Bavaria-Rizzoli-Francinex im Bavaria-Filmverleih

BAVARIA

Neue und renovierte Filmtheater

Capitol, Plattenhardt

Im Randgebiet der Eßlinger Kreisgemeinde Plattenhardt hat das, schon in Schönaich und Münster/N. tätige Theaterbesitzer-Ehepaar Erwin und Amalie Vetter ein neues Filmtheater bauen lassen, das auf die Pläne des Architekten Dipl.-Ing. Albert Ruf, Eßlingen/N. zurückgeht. Seiner langen und erprobten Erfahrung ist es zuzuschreiben, daß hier unter zweckvoller Verwendung der Mittel ein überaschend nettes Kino modernster Linie entstanden ist, das 300 Besuchern bequem Platz bieten kann. In der farbigfreundlichen Innendekoration bewährte sich wieder einmal das Ausstattungshaus Hermann Fischer, Stuttgart-Bad Cannstatt. Für die für alle Formate verwendbare kinotechnische Einrichtung des neuen Hauses zeichnet die Fa. Hans Hildenbrand, Stuttgart (Vertretung von Philips) verantwortlich.

Blaue Brücke, Tübingen

In der alten Universitätsstadt zwischen der Blauen (Eisenbahn)Brücke und dem stillen Neckarfluß erhebt sich jetzt — als 3. Tübinger Haus der Vereinigten Lichtspiele Kurt Lamm — ein außen und innen attraktiv gestaltetes Großtheater mit einem symbolkräftigen Namen. Architekt Hermann Hepper, Tübingen, hat hier auf schwierigem Gelände in nur sechsmonatiger Bauzeit (Bauleiter: Dipl.-Ing. Wilhelm Weichert, Tübingen — Statiker: Dipl.-Ing. Gall, Reutlingen) ein Theater erstellt, das sich in seiner imponierenden Gesamtlage mit Großstadtneubauten dieser Art durchaus messen kann. Nicht nur der Zuschauerraum, dessen Wände mit gerilltem Sperrholz und blauem Samt verkleidet sind, und dessen dekorative Faltdecke zugleich akustikverbessernd wirkt, sondern auch die Empfangs- und Kassenhalle und das Foyer zeugen von dem phantasiebeschwingten, guten Geschmack der Ausstatter-Firma Steegmüller, Stuttgart. 629 hochgepolsterte Kordsessel der Fa. Heinr. Hamphöner, Bielefeld, gestatten genügend Bewegungsfreiheit und angenehmes Sitzen. Mit der Projektierung und dem Einbau der kinotechnischen Einrichtung, die 2 Bauer B 11-Projektoren mit Xenonlampen (2000 W), eine Klangfilm-Gestell-Verstärkeranlage (für Vier-Kanal-Magnetton und Automation vorbereitet), eine Bionor-Lautsprecherkombination (30 W) und 2 Bogenlampen-Gleichrichter, Klangfilm (je 30 A.) umfaßt, war Siemens-Klangfilm, Stuttgart (Ing. A. Jutz) beauftragt. Bei CinemaScope-Projektion kann auf der „Sonora-Plastic"-Wand eine Bildgröße von 4,50 ×11,00 m erzielt werden. Zur Eröffnungsfestlichkeit waren viele Gäste aus der Kommunalverwaltung und besonders zahlreich die Vertreter aller namhaften Verleihfirmen erschienen. whz.

Park-Theater, Gronau/Westf.

Am 10. Oktober eröffnete Conny dell' Oro sein 550 Besucher fassendes und in nur drei Monaten erbautes Park-Theater in Gronau/Westfalen. Das neue Parketttheater, von Architekt Schierenberg (Gronau) entworfen, entstand durch den Umbau einer 1928 für Autobusse errichteten Wagenhalle. Die innenarchitektonische Ausstattung — graue Wandbespannung, königsblauer Vorhang — besorgte die Fa. Ten Brink (Gronau), die Hochpolsterbestuhlung die Fa. Schröder & Henzelmann (Bad Oeynhausen). Das Gefälle des Zuschauerraums ist so stark, daß von jedem Platz beste Sicht auf die Sonora-Gigant-Bildwand von der Mechanischen Weberei, Bad Lippspringe, gewährt ist. Während die Bühnenöffnung eine Breite von 14 m hat, betragen die Abmessungen der Bildwand — je nach Normal-, CinemaScope- oder Breitwandfilmen — 4,80 m, 9,80 m und 11,90 m. Von der Fa. Hans Fischer (Oettingen/Bay.) stammt die Beleuchtung, von der Fa. Rheinkipho J. Pietsch (Düsseldorf) die kinotechnische Einrichtung. Zu ihr gehören Zeiss Ikon Ernemann-Projektoren, eine Zeiss Ikon Lichtton-Anlage Dominar Variant, eine Jovy-Optona-Duplex-Gleichrichter-Anlage, ferngesteuerte Zuschauerraumbeleuchtung sowie Vorhangzüge und Blenden. Das Theater, das mit dem Columbia-Film „Die Brücke am Kwai" eingeweiht wurde, verfügt außerdem über eine induktive Schwerhörigen- sowie eine Warm- und Kaltluftanlage. Sn.

Es wurde renoviert

Nordener Lichtspiele, Norden: Nach Umbau der Bühne erhielten die Nordener Lichtspiele in Norden/Ostfr., Inh. Otto Zicke, durch die Fachhandlung W. Klitzing, Hannover, zwei Bauer-B-11-Maschinen mit Xenon-Lampen und Kaltlichtspiegel, ölgekühlte Jovy-Gleichrichter, Reserveverstärker und 11 m breite Bildwand Sonora-Supra. -s.

Firmen richteten ein

Die Fa. Eugen Bauer GmbH., Stuttgart-Untertürkheim, stattete im September folgende Filmtheater mit Bauer-Geräten aus: Arkadia-Filmtheater, Stuttgart-Obertürkheim; Metropol-Theater, Heilbronn; Vereinigte Lichtspiele, Tübingen; Kur-Theater, Schömberg, Krs. Calw; Wilhelmis Lichtspiele, Bad Lauterberg; Gloria-Theater, Barntrupp/Lippe; Lichtspieltheaterbetriebe W. H. Wollweber KG., Frankfurt; Löwen-Lichtspiele, Reichelsheim/Odenw.; Urania-Theater, Frankfurt-Niederrad; Casino-Filmtheater, Neckarelz/Baden; HBH-Lichtspiele, Waldmohr/Pfalz; Lichtspiele Weißes Roß, Hohenhameln; Central-Theater, Eschwege; Allianz-Theater, Dortmud-Hombruch; Laterna-Filmtheater, Berlin-Steglitz.

Die Fa. Zeiss Ikon AG., Kiel, stattete durch ihre Fachhändler folgende Filmtheater mit Zeiss Ikon-Anlagen aus: Lido am Hauptbahnhof, Braunschweig; Roxy-Lichtspiele, Roxheim/Pf.; Internationale Film-Union, Remagen; Tonfilm-Theater, Wülfrath; Adria-Filmtheater, München; Bären-Lichtspiele, Stammheim, Krs. Calw; Lindenhof-Lichtspiele, Sachsa / Südharz; Lichtspielhaus, Selb; Camera, Hersel, Krs. Bonn; Atlantis, Hemer/Westfalen; Kur-Lichtspiele, Bad Bramstedt; Universum im Schwerthof, Köln; Burg-Theater, Wipperfürth; Roxy, Kiel-E'hagen; Casino, Mörlenbach/Odw.; Filmtheater Radiant, Hamburg-Bramfeld; Union, Frickenhausen, Krs. Nürtingen; Neues Theater, Langenbrücken/Baden.

Die Fa. Hans Fischer, Oettingen/Bayern, lieferte die Beleuchtungskörper für: Alhambra-Theater, Mutterstadt; Bali (Badenstedter Lichtspiele), Hannover-Badenstedt.

Aus der Produktion

ABGEDREHT:

„Solange das Herz schlägt"

In den UFA-Ateliers in Berlin-Tempelhof wurde der UFA-Film **„Solange das Herz schlägt"** unter der Regie von Alfred Weidenmann abgedreht. In den Hauptrollen spielen O. E. Hasse und Heidemarie Hatheyer. Die Uraufführung findet am 23. 12. in Berlin statt. Im Bundesgebiet kommt der Film im Januar 1959 heraus. Verleih: **UFA.**

IM ATELIER:

„Serenade einer großen Liebe"

Nach Außenaufnahmen auf Capri, in Rom und Salzburg bezog die Corona-Produktion mit ihrem Film **„Serenade einer großen Liebe"** die Spandauer Ateliers. Der in Technirama und auf Technicolor entstehende Film wurde von Andrew Solt geschrieben und wird von Rudy Maté inszeniert. Die Hauptrollen sind mit Mario Lanza, Johanna v. Koczian, Hans Söhnker, Zsa-Zsa Gabor, Kurt Kasznar, Annie Rosar, Walter Rilla und Peter Capell besetzt. Stab: Dr. Alexander Grüter (Gesamtleitung), Georgie Stoll (Musikregie), Aldo Tonti (Kamera), Gene Ruggioro, Peter Zinner (Schnitt), Max Koslowski, Georg v. Block (Produktionsleitung), Fritz Maurischat, Heinrich Weidemann, Hans Jürgen Kiebach, Arno Richter (Bauten), Eduard Kessel (Ton), Ricardo Pallottini (Kameraführung), Stanley Sayer, Giorgio Tonti (Kamera-Assistenz), Arthur Schramm, Max Raufer, O. Fava (Masken), Heinz Elsner, Fritz del Fauro (Aufnahmeleitung), Alfred Bücken, Charlotte Sauter (Kostüme), Hans Sommer (Regie-Assistenz). Verleih: **Constantin.** G. H.

„Rommel ruft Kairo"

Am 3. 11. flog der Produktionsstab der Omega-Film nach Kairo, um unter der Regie von Wolfgang Schleif mit den Außenaufnahmen des Films **„Rommel ruft Kairo"** zu beginnen. Die Stabliste nennt: K. H. Turner, H. O. Wuttig (Drehbuch), Kurt Grigoleit (Kamera), Wolfgang Röhrig (Musik), Ludwig Reiber (Bauten), Hermann Ludwig (Schnitt), Hajo Spörr (Standfotos), Fritz Bayerlein (militärischer Berater), Gustl Gotzler (Aufnahmeleitung), Auguste Barth (Produktionsleitung), Günter Eulau (Herstellungsleitung). An Darstellern wurden verpflichtet: Adrian Hoven, Elisabeth Müller, Peter van Eyck, Herbert Tiede, Ernst Reinhold, Leila Helal Yassin, Paul Klinger, Til Kiwe, Wolf Ackva, Albert Hehn, Siegfried Dornbusch, Horst Uhse, Gustl Weishappel, Manfred Andrea, Heinz Simon, Karin Hauck, Werner Stock und Pano Papdopolus. Die Atelieraufnahmen folgen Ende November in Berlin. Verleih: **NF.**

IN VORBEREITUNG:

„Teufel im Blut"

Die H. R. Sokal-Film GmbH. hat nach der Fertigstellung des mit dem Prädikat „besonders wertvoll" ausgezeichneten Filmes „Helden" sogleich mit den Vorbereitungen zu dem Film **„Teufel im Blut"** nach dem Roman „Die Tragödie auf der Jagd" von Anton Tschechow begonnen. Die Besetzung wird in Kürze bekanntgegeben. Verleih: **Bavaria.** KFS

„Herrn Josefs letzte Liebe"

Die Rex-Film (Wien) begann mit den Vorbereitungen für den Film **„Herrn Josefs letzte Liebe".** Das Buch stammt von Peter Loos, Kamera: Walter Tuch, Musik: Hans Lang. Unter der Regie von Hermann Kugelstadt spielen Hans Moser, Gerlinde Locker, Wolf Albach-Retty u. a. in den Hauptrollen. Österreichischer Verleih: International; deutscher Verleih: **Union.**

Film im Handelsregister

ABC-Film Antonio Bazanella Cinema, München, Kaufinger Str. 3. — Verleih von Filmen. Geschäftsinhaber: Antonio Bazanella, Filmkaufmann in München.

Kytka-Film GmbH., München, Pacellistr. 7. — Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung, der Verleih und der Vertrieb von Filmen jeder Art. Stammkapital: DM 20 000,—. Geschäftsführer: Leopoldine Kytka, Filmproduzentin in München, Josef Ring, Kaufmann in Wien. Gesellschaftsvertrag vom 10. Juni 1958. Leopoldine Kytka und Josef Ring sind alleinvertretungsberechtigt.

Isar-Film GmbH., München — Franz Hoffmann und Wilhelm Hoffmann sind nicht mehr Abwickler. Die Gesellschafterversammlung vom 8. September 1958 hat die Fortsetzung der Gesellschaft beschlossen. Wilhelm Hoffmann, Kaufmann in Wien, ist zum Geschäftsführer bestellt.

ARCA-FILM-PRODUKTION GmbH., Berlin-Charlottenburg, Havelchaussee 1. Prokurist: Karl Grote, Berlin, allein vertretungsberechtigt.

„MOHAWK", farbiger Western der J. Arthur Rank-Film, ist im Bundesgebiet erfolgreich im Einsatz. Der Film schildert – am Rande des Krieges zwischen Weiß und Rot – die Liebe eines jungen Malers zu einer schönen Häuptlingstochter. (Rank)

DIE Startliste DES FE

Uraufführungen:

„Laila — Liebe unter der Mitternachtssonne" (UFA), 13. 11.
„Polikuschka" (Bavaria), 14. 11., „City", Hamburg.
„Ein Lied geht um die Welt" (Constantin), 14. 11., „Europa-Pallast", Frankfurt a. M.
„Der 8. Wochentag" (Pallas), 21. 11., in mehreren Städten.
„Liebe, Mädchen und Soldaten" (Gloria), 27. 11., „Lichtburg", Essen; 28. 11., „Alhambra" und „Capitol", Düsseldorf.
„Sebastian Kneipp — ein großes Leben" (NF), 27. 11., „Bavaria-Lichtspiele", Würzburg; ab 28. 11. Großeinsatz im Bundesgebiet.
„Das Mädchen mit den Katzenaugen" (Union), 27. 11., „Gloria-Theater", Stuttgart; ab 28. 11., Massenstart.
„Frauensee" (Union) 28. 11., „Universum", Stuttgart.
„Nackt, wie Gott sie schuf" (Defir), 28. 11., in mehreren Städten.
„Mein ganzes Herz ist voll Musik" (Bavaria), 28. 11.
„Solange das Herz schlägt" (UFA), 23. 12., in Berlin.
„Vater, Mutter und neun Kinder" (Deutsche Film Hansa), Weihnachten.

Deutsche Erstaufführungen:

„Freunde bis zum Letzten" (Löwen-Filmverleih), 13. 11., „Studio", Aachen; ab 14. 11., in mehreren Städten des Bundesgebietes.
„Hauptstraße" (neue filmforum), 14. 11., „Studio für Filmkunst", Bremen.
„Der lautlose Krieg" (Pallas), 14. 11.
„Die Pranke des Tigers" (Centfox), 14. 11., „Passage", Köln.
„South Pacific" (Centfox), 21. 11., in mehreren Städten.
„Weiße Margariten" (Minerva), 24. 11., „Bieberbau", Frankfurt a. M.
„Hochzeitsnacht" (NF), 28. 11., in mehreren Städten.
„Männer über vierzig" (Universal), 28. 11., „Atrium", Stuttgart.
„Die schwarze Bande" (Löwen-Filmverleih), 28. 11., u. a. „Central-Theater", Osnabrück, „Gloria-Theater", Herne, „Modernes Theater", Duisburg-Hamborn.
„Chikago vertraulich" (United Artists), 28. 11., in verschiedenen Städten.
„Invasion vom Mars" (J. A. Rank), 28. 11., „Odeon", Dortmund, „Ruhrland-Theater", Oberhausen.
„Unter zwei Flaggen" (Hermes), Ende November.
„Das Spiel war sein Fluch" (Prisma), Weihnachten.
„Gigi" (MGM), Weihnachten.
„Tom- und Jerry-Festwoche" (MGM), Weihnachten.

Aus dem Verleih

UFA

Mit ihrem Film **„Stefanie"** stellten sich im Rahmen einer zweitägigen Torunee Sabine Sinjen, Christiane Maybach und Rainer Penkert im Karlsruher „Pali" und Pforzheimer „Universum" dem Publikum vor. — Für den Walt Disney-Farbfilm **„Sein Freund Jello"** werden in vielen Städten in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Tierschutzvereinen Preisausschreiben, bzw. Suchaktionen für den Hund durchgeführt, der „Jello" am ähnlichsten sieht.

Gloria

Am 27. 11. wird in der Essener „Lichtburg" der Hope-Film **„Liebe, Mädchen und Soldaten"** uraufgeführt. Es werden hierzu die Darsteller Willy Hagara, Renate Holm, Franz Muxeneder, Willy Millowitsch, sowie der Regisseur Franz Antel erwartet. Am 28. 11. wird der Film ebenfalls in Anwesenheit der Darsteller in Düsseldorfs „Alhambra" und „Capitol" aufgeführt. — Der Safra-Film „Liebelei" mit Romy Schneider und Alain Delon erscheint im Ausland unter dem Titel „Christine". Gloria-Film hat sich deshalb entschlossen, den Film auch in Deutschland unter dem Titel „Christine" herauszubringen. — Der Divina-Farbfilm **„Die Trapp-Familie in Amerika"** erhielt das Prädikat „wertvoll".

Europa

Der nach der Novelle von Albrecht Goes gedrehte Film **„Unruhige Nacht"** (Regie: Falk Harnack) mit Bernhard Wicki und Hansjörg Felmy in den Hauptrollen ist mit dem Prädikat „besonders wertvoll" ausgezeichnet worden.

J. A. Rank

Rank dreht zur Zeit eine neue Fassung des Kriminalstoffes **„39 Stufen",** einst von Hitchcock meisterhaft verfilmt. Regie hat Ralph Thomas. Die Hauptrollen spielen Kenneth More und die Finnin Taina Elg, sowie Brenda de Banzie. Der Film wird auf Eastman-Color gedreht.

United Artists

Im Studio Z im Ziegelhof in Oldenburg konnte Filmtheaterbesitzer Karl Born bei dem United Artists-Film **„Zeugin der Anklage"** in der 10. Spielwoche den 20 000. Besucher begrüßen. Die glückliche Besucherin, Frau Brinkmann aus Oldenburg, wurde mit einem hübschen Präsent bedacht. en.

Atlantic

Atlantic Film-Verleih weist darauf hin, daß der im Verleihprogramm unter „Folgen einer Sommernacht" angekündigte Film nunmehr endgültig den Titel **„8 Mädels im Boot"** erhalten hat.

Vereinigte Filmverleiher GmbH.

Die VFV hat von der Elsa-Film, Madrid, den Film um die Probleme der Zonenbevölkerung **„Das große Heimweh"** mit Sabine Bethmann und Gérard Tichy übernommen. Der Film erhielt bekanntlich für die beste Regie und die beste Aufnahmetechnik der Filme des Jahres den spanischen Kritikerpreis 1957. KFS

Filme in Planung

„Ihr letzter Fall"

In das Titelregister der FSK (Nr. 8536) hat die CCC-Film, Artur Brauner, Berlin-Spandau, Verlängerte Daumstr. 16, das Filmvorhaben **„Ihr letzter Fall"** eingetragen. — Die Privatdetektive Morris Flynn und Macky McPherson hatten vor vielen Jahren ihre große Karriere damit begonnen, daß sie als Sherlock Holmes und Dr. Watson verkleidet zur Weltausstellung nach Brüssel gereist waren und dort einen großen Fall aufgeklärt hatten. Inzwischen sind sie älter geworden und haben auf Betreiben von Mackys Frau ihren gefährlichen Beruf widerwillig aufgegeben. Durch eine List der rachsüchtigen Chefin einer Gangsterbande werden sie 1958 wieder nach Brüssel gelockt, geraten in eine Falle, befreien sich aber schließlich und bringen eine gefährliche Bande zur Strecke.

„Kommissar des Teufels"

In das Titelregister der FSK (Nr. 8537) hat die CCC-Film, Artur Brauner, Berlin-Spandau, Verlängerte Daumstr. 1, das Filmvorhaben **„Kommissar des Teufels"** eingetragen. — In Zusammenarbeit mit Gerhard D. von der Sittenpolizei bemüht sich eine Mordkommission der Hamburger Polizei seit Jahren vergebens um die Aufklärung einer Serie von Morden an Prostituierten. Im Zusammenhang mit einem neuen, offensichtlich zu dieser Serie gehörenden Mordfall, fällt der Tatverdacht auf Kommissar Gerhard D., der nun im Verlauf einer dramatischen Handlung als Mörder und Erpresser zahlreicher Prostituierter überführt wird. Es stellt sich heraus, daß Kommissar D. die Mordkommission seit Jahren auf eine falsche Spur geführt hatte.

Wir gratulieren

Sebastian Theis

Am 7. November vollendete Sebastian Theis in Völklingen/Saar sein 70. Lebensjahr. Als einer der maßgebenden Pioniere der saarländischen Filmwirtschaft kann der Jubilar auf eine 48jährige Tätigkeit als Filmtheaterbesitzer zurückblicken. Im Jahre 1910 gründete die Familie Theis das erste stationäre Filmtheater mit gasbetriebener Licht- und Maschinenanlage. 1917 übernahm Sebastian Theis das Union-Theater in Völklingen, ein weiteres Theater in Illingen, 1919 die Kaisersaal-Lichtspiele in Püttlingen, 1921 die Tannhäuser-Lichtspiele in Völklingen (die nach wechselvoller Geschichte 1952 als Bürgerbräu-Lichtspiele eingerichtet wurden), 1923 das Metropol in Völklingen und 1926 das Alhambra in Dillingen. Die wirtschaftspolitische Krise der dreißiger Jahre veranlaßte Sebastian Theis, seine Theater von 1932 bis 1935 zu vermieten. Die Wiederinbetriebnahme in eigener Regie war aber nicht von langer Dauer, denn 1938 wurden ihm als Sozialdemokraten sämtliche Konzessionen entzogen. Nach Kriegsende übernahm er dann wieder seine Theater, um im Jahre 1957 noch das Residenz in Völklingen zu eröffnen.

Der Jubilar nahm aber auch schon immer am Verbandsleben regen Anteil. Während des ersten Weltkrieges war er Vorstandsmitglied des Kinematographenverbandes Rheinland/Westfalen, von 1923 bis 1935 Vorsitzender des Verbandes der Lichtspieltheaterunternehmer des Saargebietes, 1945/46 Gründer und Vorsitzender des gleichnamigen neuen Verbandes im Saargebiet bis 1957 und schließlich Mitbegründer und Vorstandsmitglied der Saarländischen Filmverleih-Genossenschaft. Seine kommunalpolitische Tätigkeit als Stadtratsmitglied und Landtagsabgeordneter, bei der er auch die Filmwirtschaft nicht vergessen hat, sei nur am Rande erwähnt. Sebastian Theis widmet sich zusammen mit seiner Lebensgefährtin auch heute noch dem Betrieb der unter dem Namen „Vereinigte Lichtspiele" zusammengefaßten Filmtheater in Völklingen und hat sogar noch die Absicht, nach 1960 das stilliegende Zentral-Theater in ein Studio-Theater umzuwandeln. ECL

Fritz Geiger

Am 1. November feierte Fritz Geiger, der Frankfurter Filialleiter des Defir-Filmverleih, seine 25jährige Zugehörigkeit zur Filmwirtschaft.

Er begann 1933 als Theaterleiter-Assistent bei den Vereinigten Lichtspielen Hans A. Kasper in Pforzheim und war dann Theaterleiter in den ebenfalls Hans A. Kasper gehörenden Palast-Lichtspielen und in der Schauburg, Karlsruhe. Von 1936 bis 1941 war Fritz Geiger Theaterleiter-Assistent bei der UFA in Berlin, Frankfurt und München. Nach dem Kriege war er zunächst Vertreter für den Commerz-Filmverleih und anschließend sieben Jahre für die Columbia in Frankfurt tätig, die meiste Zeit als Vertreter und später als stellvertretender Filialleiter. Seit 1. Januar dieses Jahres ist Fritz Geiger in seiner jetzigen Position bei der Frankfurter Defir-Filiale. Sn.

Anton Eckmüller

Am 3. November konnte Anton Eckmüller, der Inhaber des Roxy-Filmtheaters in Rotthalmünster/Niederbayern, seine 25-jährige Zugehörigkeit zur Filmwirtschaft feiern. Der Jubilar, der früher in München als Filmvorführer tätig war, übernahm 1933 das erste stationäre Filmtheater des Kreises Griesbach/Rotthal an der bayerisch-österreichischen Grenze. 1950 folgte das moderne Roxy-Filmtheater in Rotthalmünster. Trotz aller Rückschläge, die ihn 1953 zur Aufgabe des Griesbacher Theaters zwangen, darf Herr Eckmüller eines der schönsten Theater im Rotthal sein eigen nennen. KFS

DIE GROSSE Glocke

G. H. Seelig, bisher Pressestellenleiter der Pallas-Filiale Hamburg, ist mit Wirkung vom 1. November im beiderseitigen freundschaftlichen Einvernehmen aus der Firma ausgeschieden. Seine Tätigkeit wurde zum gleichen Termin von Fräulein **Ilse Jering** übernommen.

Frau M.-José van de Voort, die bisherige Pressestellenleiterin des Prisma Filmverleihs für den Bezirk Hamburg und Norddeutschland, ist am 31. Oktober in gegenseitigem Einvernehmen ausgeschieden. Sie tritt am 15. November in die Dienste der FAMA-Filmproduktion F. A. Mainz in Starnberg bei München ein.

Hans Ertl, Produzent und Expeditionsleiter, sprach anläßlich der festlichen Erstaufführung seines neuen Amazonas-Dokumentarfilms „Hito-Hito" im Phöbus-Studio in Nürnberg vor ausverkauftem Haus über seine Erlebnisse am Amazonas. Das Publikum dankte mit anhaltendem Beifall. -a-

Dr. Kurt Joachim Fischer wurde in den Vorstand des 190 Mitglieder zählenden Filmklubs Mannheim-Ludwigshafen gewählt. wü-

Otto Skorzeny, der jetzt in Spanien lebt und im letzten Krieg als Mussolini-Befreier sich einen Namen machte, führte während eines Aufenthaltes auf Palma de Mallorca Gespräche mit zwei spanischen Filmproduzenten. Dem Vernehmen nach will Skorzeny seine Kriegserlebnisse als Drehbuch für einen in Spanien herzustellenden Film verkaufen. scheu-

Warner Bros. stellt zu dem Leserbrief des Theaterbesitzers Heinrich Roller in FE Nr. 89, in dem dieser den Wunsch nach einer Gesamtübersicht des Filmangebotes der einzelnen Verleihfirmen geäußert hatte, fest, daß bereits seit einiger Zeit von Warner Bros. eine solche Gesamtübersicht sämtlicher noch im Verleih befindlicher Filme vorliegt. Sn.

ECHO DER FILME

Abkürzungen: G = Großstadt, M = Mittelstadt, K = Kleinstadt, L = Landgemeinde
S = Süddeutschland, SW = Südwestdeutschland, W = Westdeutschland, N = Norddeutschland, B = Berlin, Sa = Saarland, Ö = Österreich, Schw = Schweiz

Filmtitel	Ort Kreis Land	Platzzahl	Laufzeit	Urteile Publikum	Urteile Presse	geschäftl. Erfolg
BAVARIA:						
. . . und nichts als die Wahrheit	G B	200	4	sehr gut	o. A.	gut 63%
	M N	350	7	gut	gut	gut 35%
	G W	1000	11	sehr gut	gut	sehr gut
	G W	550	14	sehr gut	gut	ausgezeichnet
	G W	500	14	sehr gut	o. A.	sehr gut
	K N	540	6	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G N	520	14	sehr gut	gut	sehr gut
	G W	620	4	gut	gut	mäßig
	G SW	813	7	gut	gut	gut
Väter und Söhne	M W	750	4	sehr gut	gut	gut
	G B	200	3	sehr gut	o. A.	mäßig 36%
	G W	500	4	sehr gut	o. A.	zufrieden
Der schwarze Blitz	G N	681	7	gut	zufrieden.	sehr gut
	G N	710	4	zufrieden	o. A.	schlecht
	M SW	650	5	gut	zufrieden	mäßig
	G SW	1000	7	gut	zufrieden	gut
Taiga	G S	800	5	gut	gut	zufrieden
	K N	344	7	sehr gut	sehr gut	ausgez. 60%
	M SW	460	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G W	1200	7	ausgez.	sehr gut	ausgezeichnet
	G W	650	7	ausgez.	o. A.	sehr gut
	K W	750	7	ausgez.	o. A.	sehr gut
CONSTANTIN:						
U 47 – Kapitänleutnant Prien	G N	681	7	gut	schlecht	sehr gut
	K N	313	6	gut	o. A.	sehr gut
	M N	599	11	gut	gut	gut
	G N	1102	7	zufrieden	mäßig	zufrieden
	M S	686	7	gut	o. A.	gut
Der Czardas-König	M W	650	7	sehr gut	gut	gut
	K N	344	4	zufrieden	zufrieden	gut 45%
	G SW	560	7	mäßig	zufrieden	mäßig
	K N	313	6	gut	o. A.	gut
	G W	1200	7	sehr gut	gut	gut
	G W	650	7	sehr gut	gut	gut
Wehe wenn sie losgelassen	K SW	375	3	zufrieden	o. A.	sehr gut
	G N	681	7	sehr gut	zufrieden	sehr gut
	K W	470	4	o. A.	o. A.	gut
	M S	686	7	gut	o. A.	gut

Filmtitel	Ort Kreis Land	Platzzahl	Laufzeit	Urteile Publikum	Urteile Presse	geschäftl. Erfolg
DEUTSCHE FILM HANSA:						
Traumstraße der Welt	G N	500	63	ausgez.	gut	ausgezeichnet
	G SW	700	7	sehr gut	sehr gut	ausgezeichnet
Immer die Radfahrer	L W	490	5	ausgez.	gut	ausgezeichnet
	G B	1933	3	gut	o. A.	zufrieden
	M N	589	14	ausgez.	sehr gut	sehr gut
	G SW	813	2	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	G SW	1000	7	sehr gut	zufrieden	sehr gut
Rivalen der Manege	G W	550	4	zufrieden	o. A.	gut
	L W	490	4	gut	o. A.	gut
	K N	389	4	gut	o. A.	zufrieden
	G W	700	10	sehr gut	gut	sehr gut
Grabenplatz 17	G SW	813	5	zufrieden	gut	zufrieden
	G W	600	4	gut	o. A.	zufrieden
	M W	750	7	gut	o. A.	gut
EUROPA:						
Dr. Crippen lebt	K SW	467	4	gut	o. A.	zufrieden
	K W	324	3	gut	zufrieden	gut
Der Maulkorb	G B	1933	3	gut	o. A.	sehr gut
	L W	490	4	gut	gut	zufrieden
	G B	639	3	gut	o. A.	zufrieden
Bühne frei für Marika	K N	290	4	gut	gut	gut
	G B	639	4	gut	o. A.	sehr gut
	G B	1933	4	gut	o. A.	sehr gut
GLORIA:						
Vergiß mein nicht	M S	674	6	gut	gut	gut
	K SW	390	4	gut	o. A.	zufrieden
	G SW	1200	4	zufrieden	mäßig	mäßig
Die Trapp-Familie in Amerika	M SW	686	7	sehr gut	gut	ausgez. **)
	G B	527	3	gut	o. A.	gut
	G SW	740	7	gut	gut	gut
	M N	550	11	gut	gut	gut
	M SW	700	7	sehr gut	gut	sehr gut
Heimatlos	K S	486	4	ausgez.	o. A.	ausgezeichnet
	G W	620	7	ausgez.	o. A.	ausgezeichnet
	G W	500	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	L W	345	4	sehr gut	o. A.	sehr gut

*) = Film läuft weiter – **) = Wettereinfluß, konkurrierende Nebenveranstaltungen

Erste Berichte von Ur- und Erstaufführungen:

„Unruhige Nacht" (Europa) – 2783 m, 102 Minuten, ab 12 Jahren

Ab 7. 11. Universum, München. – **Publikum:** vom Film tief beeindruckt; es ist deutlich zu erkennen, daß die Mundpropaganda auch Kreise ins Theater bringt, die zu den seltenen Filmbesuchern gehören. – **Geschäft:** trotz großer Konkurrenz zufriedenstellend. KFS

„Die Landärztin" (Gloria) – 2517 m, 92 Minuten, ab 12 Jahren

Lichtburg (1000 Plätze), Wanne-Eickel. – **Publikum:** hatte sehr viel Freude an diesem lustigen Landarzt-Wechsel in Oberbayern. Alle kommen hier auf ihre Kosten. – **Geschäft:** gut. –e–

Ab 31. 10. Mohren-Filmtheater, München. – **Publikum:** bei dem die Hausfrauen offensichtlich das größte Kontingent stellen, wertet den Film als vorzügliche amüsante Unterhaltung. – **Geschäft:** auch in den Nachmittagsvorstellungen sehr gut. KFS

„Auferstehung" (Bavaria) – 2879 m, 106 Minuten, ab 12 Jahren

Astoria (1200 Plätze), Wanne-Eickel. – **Publikum:** lobte ohne Ausnahme den ausgezeichneten Film und verließ begeistert das Theater. – **Geschäft:** guter Durchschnitt. –e–

„Der Sündenbock von Spatzenhausen" (Prisma)
2715 m, 100 Minuten, ab 6 Jahren

7 Tage Filmpalast (1125 Plätze), Augsburg. – **Publikum:** Film ist bei allen Besucherkreisen als gelungene Unterhaltung gut angekommen. – **Geschäft:** 50% Kapazitätsausnützung.

„Schwarze Nylons, heiße Nächte" (Deutsche Cosmopol)
2452 m, 90 Minuten, ab 18 Jahren

14 Tage Regina-Lichtspiele (703 Plätze), Hannover. – **Publikum:** alle Publikumsschichten sehr zufrieden. – **Geschäft:** gut.

„Ohne Mutter geht es nicht" (Bavaria) – 2729 m, 100 Min., ab 6 Jahren

Ab 5. 10. Neuer Filmpalast (860 Plätze), Wiesbaden. – **Publikum:** recht zufrieden. – **Geschäft:** trotz Premierenbesuch von vier Darstellern sehr mäßig. –nw–

„Die Trapp-Familie in Amerika" (Gloria)
2859 m, 105 Minuten, ab 6 Jahren

Ab 31. 10. Phöbus (Großes Haus, 1000 Plätze), Nürnberg. – **Publikum:** verfolgt mit Anteilnahme den Weg der singenden Trapp-Familie und ist von Ruth Leuweriks Spiel völlig gefangengenommen. – **Geschäft:** ausgezeichnet. –a–

Union (1200 Plätze), Bochum. – **Publikum:** auch dieser zweite Teil fand bei allen Schichten der Bevölkerung eine herzliche Aufnahme und begeistert nahm man Anteil an den Amerika-Erlebnissen der Familie Trapp. – **Geschäft:** ausgezeichnet; Film läuft in der 2. Woche. –e–

„Piefke, der Schrecken der Kompanie" (NF)
2388 m, 88 Minuten, ab 18 Jahren

8 Tage Palast-Theater (1020 Plätze), Hannover. – **Publikum:** Lachsalven über Lachsalven. – **Geschäft:** in den ersten Tagen sehr gut, dann stark abfallend. –s.

„Wehe wenn sie losgelassen" (Constantin)
2234 m, 82 Minuten, ab 6 Jahren

7 Tage Weltspiele (1102 Plätze), Hannover. – **Publikum:** amüsiert sich und hat besonders an Peter Alexander, Bibi Johns und Ruth Stephan seinen Spaß. – **Geschäft:** gut. –s.

„Sein Freund Jello" (UFA) – 2281 m, 84 Minuten, ab 6 Jahren

Lito (400 Plätze), Wanne-Eickel. – **Publikum:** sprach von einem sehr reizenden Film, der alle Besucher restlos begeisterte. – **Geschäft:** guter Durchschnitt. –e–

„Der Tag und die Nacht" (Pallas) – 2479 m, 91 Minuten, ab 16 Jahren

UFA-Atlantis (820 Plätze), Bochum. – **Publikum:** war besonders von Michèle Morgan stark beeindruckt. Wenn auch das Thema ein ausgesprochen „frauliches" ist, so wurden die Männer doch durch die äußerst spannende Handlung mitgezogen. – **Geschäft:** Durchschnitt. –e–

„Dünkirchen" (MGM) – 3181 m, 115 Minuten, ab 16 Jahren

Tattersall (1000 Plätze), Bochum. – **Publikum:** zeigte auch für diesen Kriegsfilm ein großes Interesse und bestätigte die Echtheit der hier gezeigten Bildfolgen. – **Geschäft:** sehr gut. –e–

„Befiehl du deine Wege" (Rank) – 2793 m, 102 Minuten, ab 6 Jahren

7 Tage Groß-Köln-Lichtspiele (992 Plätze), Köln. – **Publikum:** besonders Frauen werden von diesem amerikanischen Heimatfilm angesprochen. – **Geschäft:** schlecht.